

Teltomer Kreisblatt.



erscheint
Dienstage, Donnerstage und
Sonnabende.
Abonnementpreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie in sämtlicher Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

Nr. 145.

Berlin, den 11. Dezember 1886.

30. Jahrg.

Amtliches.

In Verfolg meiner Amtsblattbekanntmachung vom 9. Oktober d. Jz. (S. 467) werden weiter für die Schiffahrt und Flößerei gesperrt:

Der Templiner Kanal von der Ziegeleischleuse bis zur Templiner Stadtschleuse und der ganze Wentow-Kanal vom 1. Januar bis 1. April 1887
Potsdam, den 23. November 1886.

Der Regierungs-Präsident.

Berlin, den 4. Dezember 1886.

Vorliegendes bringe ich hierdurch im Anschluß an die Kreisblattbekanntmachung vom 20. Oktober cr., Kreisblatt Nr. 127, zur öffentlichen Kenntniß.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Stubenrauch.

Berlin, den 8. Dezember 1886.

Die Gemeindevorstände zu Klein-Beften, Brusen-dorf, Dergischow, Alt-Glienide, Grünau, Jühnsdorf, Schenkendorf bei Kgs.-Wulterhausen, Nieder-Schönweide, sowie die Ortsvorstände zu Summersdorfer Forst, Dahlmwig, Fahlhorst, Klein-Machnow, Schenkendorf bei Potsdam, Semley, Spandauer Forst, Staakow, Wendisch-Wilmersdorf werden unter Hinweis auf meine Kreisblattbekanntmachung vom 1. November d. Jz. — Nr. 128 des Kreisblatts — hierdurch ersucht, die Klassensteuer-Veranlagungsarbeiten für das Steuerjahr 1887/88 nunmehr schleunigst hierher einzusenden.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Stubenrauch.

Nichtamtliches.

Feldmarschall Graf Moltke

über die Nothwendigkeit der Verstärkung unserer Wehrkraft.

(Aus der Reichstags-Sitzung am 4. Dezember 1886)

„Ja, meine Herren, ich möchte Ihnen doch die Vorlage der Regierung recht angelegentlich empfehlen. Man kann es ja beklagen, daß wir genöthigt sind, einen großen Theil der Einnahmen des Reiches, anstatt auf den Ausbau im Innern, für die Sicherung nach außen zu verwenden, daß wird aber bedingt durch allgemeine Verhältnisse, die wir abzuändern ganz außer Stande sind. Meine Herren, ganz Europa startt in Waffen. Wir mögen uns nach links oder nach rechts wenden, so finden wir unsere Nachbarn in voller Rüstung, in einer Rüstung, die selbst ein reiches Land auf die Dauer schwer nur ertragen kann. Das drängt mit Naturnothwendigkeit auf baldige Entscheidungen hin und ist der Grund, weshalb die Regierung schon vor Ablauf des Septennats eine Verstärkung der Armee verlangt.“

Aus den die Regierungsvorlage begleitenden Motiven ersieht Sie, wie sehr wir hinter den Rüstungen der übrigen Großmächte zurückgeblieben sind. Sie ersieht daraus, daß von allen großen Armeen die unserige

Verloren und Gefunden

Original-Roman von M. Wibdern.

(Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

(Schluß.)

Gleich darauf bot sich mir durch die Konnexionen gesellschaftlich sehr hoch gestellten Studiengenossen eine glänzende Stellung ich wurde Hofmeister der beiden ältesten Söhne des Fürsten v. S., welcher, seit einigen Jahren verwitwet, doch an seinem Hofe kaum die regierende Fürstin vermissen ließ, denn seine Mutter, eine lebensfrohe Dame, vertrat die hochselige Gemahlin in vollem Umfang. Unter ihren Hoffräuleins befand sich auch Gräfin Harriette Vellersöm, die mich in einer Weise bezauberte, schon bei dem ersten Blick in dieses wunderschöne Gesicht, die ich Ihnen nicht zu beschreiben vermag — ich war im Fieber, wie im Wahnsinn. — Die Gräfin behandelte mich wie jeden anderen Herrn am Hofe mit immer gleicher, ruhiger Freundlichkeit, bis — nun Margarethe eines Tages, ich war vielleicht zwei Jahre in meiner Stellung, die sich zu einer unendlich angenehmen gestaltet hatte, als mich die Fürstin Mutter zu sich riefen ließ — zu meinem grenzenlosen Erstaunen offenbarte, daß ich — das Herz der schönen Gräfin gewonnen. — Ja, sie trug mir in aller Form die Hand Harriette's, die eine Waise und so zu sagen unter die Vormundschaft der Fürstin gestellt war, an. Träumte ich denn? ein solches Glück erschien mir ja kaum faßbar! Und doch — Margarethe, wozu soll ich vor Ihnen noch viele Worte machen, wo ich mit wenigen Alles sagen kann: ich erklärte Harriette meine Liebe und wurde in wenigen Monaten der glückliche Gatte der schönen Fee. — Sonderbar fiel es mir schon damals auf, wie die Mitglieder der Hofgesellschaft meine Ver-

noch die mindest kostspielige ist, daß sie weniger als irgend eine andere auf der Gesamtbevölkerung lastet, und daß beispielsweise Frankreich nahezu das Doppelte an seine Armee wendet wie wir. Noch in diesen Tagen sind die sehr erheblichen Anforderungen des französischen Kriegsministers in den Kammern anstandslos bewilligt.

Man hat nun die Richtigkeit dieser Zahlenangaben in Abrede gestellt. Ja, meine Herren, hier im Plenum können wir unmöglich die Rechnung aufmachen, das wird sich in der Kommission finden. Ich halte die Angaben für richtig, denn sie gründeten sich auf die besten Nachrichten, die wir haben können.

Man hat uns nun den Rath gegeben, uns mit Frankreich zu verständigen. Ja, das wäre gewiß sehr vernünftig, es wäre ein Segen für beide Nationen, und eine Bürgschaft für den Frieden in Europa. Wenn es nun aber nicht geschieht — à qui la faute? (Wer trägt die Schuld?) So lange die öffentliche Meinung in Frankreich ungestüm die Zurückgabe zweier wesentlich deutscher Provinzen fordert, und während wir fest entschlossen sind, sie niemals herauszugeben (lebhaftes Bravo), so wird eine Verständigung mit Frankreich kaum möglich sein.

Man hat dann hingewiesen auf unser Verhältniß mit Oesterreich. Dieses Bündniß ist ein sehr werthvolles; aber es ist schon im gewöhnlichen Leben nicht gut, sich auf fremde Hilfe zu verlassen ein großer Staat existirt nur durch seine eigene Kraft. (Bravo rechts.)

Wenn ich recht verstanden habe, so wurde behauptet, daß die Vorlage der Regierung sich nur auf die Friedenspräsenz, nicht auf die Kriegspräsenz, d. h. Kriegsstärke, bezöge. Meine Herren, die Vorlage fordert allerdings eine Etatserhöhung für gewisse Truppentheile, die nahe der Grenze vielleicht berufen sind, gleich im ersten Augenblick des Krieges in Aktion zu treten. Dadurch wird die Kriegsstärke in keiner Weise vermehrt, es vermindert sich nur die Zahl der nachzusehenden Reserven, aber die Vorlage fordert ja ausdrücklich und hauptsächlich die Aufstellung neuer Kadres, und die werden allerdings die Kriegsstärke vermehren. Die Kadres von 31 neuen Bataillonen vermehren die Kriegsstärke um 31 000 Mann.

Dann hat man auch wieder die zweijährige Dienstzeit in Anregung gebracht. Ja, meine Herren, ich gehe nicht näher darauf ein; die Sache ist früher gründlich besprochen worden. Bei der gegenwärtigen politischen Lage unser ganzes bisheriges Militärsystem über den Haufen zu werfen und ein neues einzuführen, das würde doch ein bedenkliches Experiment sein. (Sehr richtig!) Zweijährige Dienstzeit haben wir eigentlich schon, da noch eine weitere Herabsetzung herbeizuführen, das würde eine Vermehrung der Ziffer und eine Verschlechterung der Qualität sein, und damit ist uns nicht gedient. Im Gegentheil, unsere beste Sicherung beruht eben in der Vortuglichkeit unserer Armee.

Es ist dann mit vollem Recht auch die finanzielle Seite der Frage in Betracht gezogen. Ja, meine Herren, ich verkenne gewiß nicht die große Wichtigkeit einer guten Finanzlage — nicht eigentlich im Kriege, da, wo es sich um Kämpfe und Entscheidungen handelt, wo nach dem Ausspruch des deutschen Landknechts „Patronenhülfe die gangbarsten Papiere sein werden“, da, meine Herren, hört die Rücksicht auf die Finanzlage auf, aber außerordentlich wichtig ist sie

lobung aufnahmen. Bei keinem dieser eleganten Herren bemerkte ich auch nur eine Spur von Neid — ja, es war mir im Gegentheil, als wenn sich in die Glückwünsche etwas wie Mitleid mischte.

Aber ich war zu glücklich, um viel darüber nachzuzinnen, was nur dem Kammerherrn So und So oder dem Zeremonienmeister So und So an dieser Miniaturhofhaltung einfiel.

Durch die Vermittelung der Fürstin hatte ich eine Anstellung sehr fern freilich meinem bisherigen Wirkungskreise hier im Königreich Preußen erhalten, und zwar an dem neu begründeten Gymnasium des Städtchens D., das mir schon bekannt war, Gottfriede lebte ja dort, nachdem sie als Wittve wieder nach Europa zurückgekehrt. Man betrieb unsere Abreise mit besonderer Eile, vorerst freilich, um die Flitterwochen auf einem reizenden, nahegelegenen Lustschlosse des Fürsten zu verleben, für dessen wundervolle Lage Harriette schwärmte.

Sechs stille, glückliche Wochen verlebte ich denn auch unter grünen Bäumen, inmitten einer entzückenden Natur; Harriette war die lebenswürdigste Gattin und ich glaubte schon auf Erden im Himmel zu sein.

Es war am letzten Tage vor unserer nicht mehr hinauszuschickenden Abreise nach D., als Harriette eines Nachmittags über heftige Kopfschmerzen klagte und den Wunsch aussprach, allein zu sein. Ich fügte mich natürlich sofort ihrem Wunsche und machte mich nun daran, in dem eigenen Zimmer Manches für die Abreise vorzubereiten. Aber die Zeit wurde mir lang und das Wetter war so schön, daß ich es schließlich vorzog, in den Wald zu gehen und mich in das Heidekraut zu strecken.

In glückliche Träume verloren, sahen mich denn bald die alten Eichen unter ihren Kronen dahinschlendern

für die Vorbereitung zum Krieg, für gute Ausrüstung der Truppen, für Anlage von Befestigungen, für zweckmäßig geführte Eisenbahnen. Ein unglücklicher Krieg zerstört auch die beste Finanzwirtschaft; die Finanz muß eben durch die Armee gesichert sein.

Meine Herren, ich glaube, daß wir durch eine Reihe von Jahren schon uns haben davon überzeugen können, daß wir eine umsichtige, redliche und sparsame Armee-Verwaltung haben. (Sehr richtig!) Auch die jetzt in Rede stehende Vorlage ist wesentlich durch Rücksichten auf Sparsamkeit bestimmt. Man hat darauf verzichtet, schon im Frieden, wie dies außerordentlich wünschenswerth wäre, alle unsere Geschütze bespannt zu haben, wie das bei unseren Nachbarn der Fall ist. Die Vermehrung bezieht sich wesentlich auf die Infanterie, als die mindest kostspielige Waffe. Die Hälfte der neu aufzustellenden Bataillone wird bereits bestehenden Regimentern angeschlossen, um die Stäbe für Regimenter zu sparen. Kurz, meine Herren, es ist nicht das militärisch absolut wünschenswertheste, sondern das finanziell erreichbare dabei ins Auge gefaßt worden.

Und dann, meine Herren, diese Forderung, die an das Land gestellt wird — sie wird gestellt, um den bisher mühsam aufrecht erhaltenen Frieden in Europa, wenn es möglich ist (hört! hört!) auch ferner noch zu sichern. Ich meine, wenn wir diese Vorlage ablehnen, so involviret das eine sehr erste Verantwortlichkeit, vielleicht für das Gland einer feindlichen Invasion, eine Verantwortung, die, von hundert Schultern getragen, dennoch für jeden einzelnen schwer genug wiegen muß. Durch große Opfer haben wir erreicht, was alle Deutschen seit so vielen Jahren ersehnt haben: wir haben das Reich, wir haben die Einheit Deutschlands. Möchten wir auch die Einigkeit der Deutschen in einer solchen Frage haben, wie sie hier vorliegt. Die ganze Welt weiß, daß wir keine Eroberungen beabsichtigen. Mag sie aber auch wissen, daß wir das, was wir haben, erhalten wollen, daß wir dazu entschlossen und gewappnet sind.“ (Lebhaftes Bravo.)

Rundschau.

Unser Kaiser hatte am Mittwoch eine Konferenz mit dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf, empfing sonach den russischen Botschafter Grafen Schumalow und unternahm vor dem zu Ehren der Anwesenheit des Prinzregenten veranstalteten Galabiner, zu dem etwa 110 Einladungen ergangen waren, eine Spazierfahrt. Ueber den von Seiner Majestät dem Kaiser ausgebrachten Toast wird berichtet: Gegen Ende der Tafel erhob sich der Kaiser und trank auf das Wohlsein seines erlauchten Gastes. Der Trinkspruch endete mit einem herzlichen Dank für den Besuch; mit besonderer Wärme sprach der Kaiser die Schlusssätze „daß Wir auf immer und ewig gute Freunde bleiben wollen.“ Der Prinz-Regent dankte dem kaiserlichen Redner mit warmem Händedruck. — Am Donnerstag Vormittag erlebte der Kaiser Regierungsangelegenheiten, nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Geheimen Rath von Wilmsowski. Nachmittags 1 Uhr stattete derselbe dem Prinz-Regenten von Bayern im Schlosse einen Besuch ab und empfing später den Grafen von Stollberg-Wernigerode. Abends war Soiree im Palais zu Ehren des Prinz-Regenten.

— weiter immer weiter, bis — ein helles Gewand schimmerte mir zwischen den Stämmen entgegen, noch ein paar weitere vorsichtige Schritte und ich sah — selbst von dichtem Gebüsch verborgen, mein junges Weib in den Armen des Fürsten, Margarethe, und ich hörte auch — hörte mit knirschenden Zähnen die ganze unerhörte Schmach, die mir widerfahren — Ich konnte kein Wort wiederholen von dem, was die Weiden da gesprochen, aber die ganze furchtbare Geschichte will ich Ihnen doch erzählen — lassen Sie sie mich jedoch so kurz wie möglich fassen. — Harriette war seit Jahren die Geliebte des Fürsten, sie war es schon zu Lebzeiten seiner ersten Gemahlin, und sie dachte es auch ferner zu bleiben, obgleich der Fürst sich aus politischen Rücksichten um die Hand einer Prinzessin von sehr edlem Blut bewarbt. Aber diese Hand wurde ihm nur unter einer Bedingung bewilligt, die zweite Gemahlin sollte die Geliebte des Gatten nicht in der neuen Heimath finden — und so — mußte Harriette weichen, so ehrenvoll wie möglich als die Gattin eines achtungswerthen Mannes, der nur allein nicht sah, was alle Welt wußte, und dessen augenfällige Vergötterung der schönen Sünderin die erste Veranlassung zu dem Plan gegeben, dem seine Manneehre zum Opfer fallen sollte. —

Das Blut kochte mir in den Adern — ich wollte mich auf das Paar stürzen — den Mann erwürgen, der mir eine solche Schmach angethan, da trat die ganze Hofgesellschaft, mit der der Fürst diesen Ausflug unternommen, aus den Gebüsch, auch sie mußten ja gesehen haben, was ich gesehen, aber sie thaten, als bemerkten sie den Fürsten und seine elende Maitresse nicht eher, bis sie lächelnd und harmlos unter sie traten — ich aber eilte nach dem Schlosse zurück, ich schloß mich in meinem Zimmer ein, um die erste Wuth vorübergehen

Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat sich im engeren Kreise dahin geäußert, daß ihm bei seiner Ankunft in Berlin insbesondere die Anwesenheit des Kaisers auf dem Bahnhofs tief gerührt habe. In wärmsten Worten gedachte der hohe Herr der überaus freundschaftlichen und herzlichen Aufnahme, die ihm die kaiserliche Familie bereitet hat. Sehr sympathisch hat den Regenten auch der Empfang berührt, den er bei der Berliner Bevölkerung gefunden. Gleich am Tage seiner Ankunft durchwanderte der Prinz mit einem Adjutanten, Beide in Civil, die Stadt, ohne irgendetwas erkannt zu werden. Am Mittwoch Vormittag besuchte der Prinz schon bald nach 8 Uhr die Ruhmeshalle, wohnte um 10 Uhr dem Gottesdienste in der Hedwigskirche bei und folgte Mittags einer Einladung des Erbprinzen und der Erbprinzeßin von Meiningen nach Charlottenburg. Am Abend fand bei den kronprinzlichen Herrschaften eine große musikalische Soiree statt, zu welcher über 200 Einladungen erlangt waren. Am Donnerstag nahm der Prinz-Regent die Nationalgalerie und verschiedene Künstler-Ateliers in Augenschein. Gestern Nachmittag gedachte der Prinz-Regent sich über Dresden wieder nach München zurückzugeben.

In der ersten Sitzung der Militär-Kommission des Reichstags am Donnerstag erfuhr der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf, gewiß: noch nicht bekannte Zahlen wenigstens nicht vor das große Publikum zu bringen. Er habe die Absicht, in voller Offenheit mit der Kommission zu verfahren; daher bitte er, gewisse Angaben als vertraulich zu behandeln, allerdings nicht den Reichstagsmitgliedern gegenüber. Geschehe dies nicht, werde er sich in seinen Mittheilungen einschränken müssen. Die Vorlage sei deshalb eilig, weil das Mobilmachungsjahr mit dem 1. April beginne und nothwendige Aenderungen zu treffen seien, die mindestens drei Monate Zeit erforderten. Es sei nicht seines Amtes, über die auswärtigen Verhältnisse Mittheilungen zu machen und er wisse nicht, ob der Reichskanzler genaue Auskunft über die Chancen des Friedens zu geben für angebracht erachte. Jedenfalls sei die Möglichkeit eines Krieges nicht ausgeschlossen. Hierauf machte der Kriegsminister geheime Mittheilungen über die Wehrverhältnisse der Nachbarstaaten und setzte auseinander, daß die Kriegstüchtigkeit von der Masse der vorher ausgebildeten Mannschaften abhängt. Deutschland müsse jedenfalls auf eigenen Füßen stehen. Der Minister ging dann speziell auf Frankreich und Deutschlands Militärmacht ein. Die allgemeine Lage könne er nicht schildern, die könne sich in wenigen Wochen ändern. Ihre Unsicherheit aber zwingt uns, uns militärisch sicher zu stellen. Das Septennat bitte er nicht abzufügen, da es sich bestens bewährt habe. Dann folgte abermals eine Geschäftsordnungs-Debatte über die Frage, ob eine Generaldebatte über zunächst die Mittheilungen des Kriegsministers weitere Erörterungen gestattet werden sollten. Man entschied sich für Erstes. Eine einstündige Pause wurde sodann mit der Generaldebatte begonnen und schließlich die Sitzung auf Freitag verlegt.

Die Zahl der nach der letzten Volkszählung in Preußen aufhaltenden Ausländer ist ziemlich erheblich und bedeutend höher als frühere Zählungen ergaben. Es waren bei der letzten Volkszählung 156,969 Reichsausländer gezählt. Darunter befanden sich 43,883 Oesterreicher und Ungarn, 30,326 Dänen, 25,146 Holländer, 21,217 Russen, 6963 Engländer, 5768 Schweden, 5687 Schweizer, 4472 Belgier, 2732 Italiener, 1895 Franzosen, 1129 Luxemburger, 1518 andere Europäer, 5055 Amerikaner und 1178 andere Nichteuropäer.

Falls die bulgarische Deputation auch nach Berlin kommen sollte, so wird dieselbe, weil Bulgarien ein Vasallenstaat der Türkei ist, nicht amtlich empfangen werden. Graf Herzog Bismarck wird die Herren ausbedienlich hören und auch etwaige Mittheilungen an sie auch als nichtamtliche bezeichnen.

Die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hat wieder einen schweren Verlust erlitten. Dr. Jühlke, der im August als Vertreter dieser Gesellschaft sich in Berlin aufhielt und wieder nach Afrika ging, um eine Expedition in das Innere zu leiten, ist einem Telegramm aus Sansibar zufolge, durch Somali-Neger ermordet worden. Dr. Jühlke, ein Sohn des königlichen Gartendirektors in Potsdam, war einer der ersten Reisenden, welche im Dienste der Gesellschaft in Ostafrika wirkten, er war nach Afrika zurückgekehrt, um im Norden des durch die Gebrüder Denhardt erworbenen Witu Gebietes Verträge abzuschließen und Erwerbungen zu vollziehen. Es liegt die Annahme nahe, daß bei einem derartigen Handel ein Streit entstanden sein mag, dem Dr. Jühlke zum Opfer gefallen ist.

zu lassen, ehe ich zu dem Fürsten ging, Harriett verweigerte ich den Eintritt. — Und dann — Margarethe, es kam zu einer fürchterlichen Scene zwischen dem Fürsten und mir und ich erklärte, Harriett fernerhin nicht mehr als mein Weib anerkennen zu wollen, daß unsere Wege von heute ab für immer geschieden seien. Sie lag zu meinen Füßen, wie eiles Gewürm stieß ich das schöne Weib von mir fort und erst der Dazwischenkunft der greisen Fürstin Mutter gelang es, mich zu einem Vertrag zu veranlassen, der der ganzen widerwärtigen Angelegenheit die Oeffentlichkeit des Skandals nahm.

Auf verschiedenen Wegen reisten wir dann unserem Bestimmungsorte entgegen, und erst auf einer Station unmittelbar vor D. wieder zusammenzutreffen. Ich habe es dann wirklich über mich gewonnen, mit Harriett unter etnem Dache zu leben, aber ich haßte sie so glühend, daß ich sie mied, wo ich nur irgend konnte; ich weiß, man bedauerte sie am Ort, sie war ja schön und so liebenswürdig, man konnte es nicht begreifen, weshalb ich mich nirgends öffentlich mit ihr zeigte, nicht einmal den Kollegen die üblichen Besuche machte, und kam schließlich auf den Gedanken — ich sei eifersüchtig — —

Da wurde Harriett Mutter, und dies war der Zeitpunkt, wo ich endlich veröhnlicheren Gefühlen in meiner Brust Raum gab, das Bewußtsein, Vater zu sein, ergriff mich so tief, daß ich versprach, vergessen zu wollen, wenn sie mir schwören würde, von nun an auch jeden brieflichen Verkehr mit dem Fürsten, dessen Vermählung gerade in jenen Tagen gefeiert worden, aufzugeben. Sie leistete dieser Schwur, und von jetzt an gestaltete sich unser Verhältnis wenigstens zu einem erträglichen; in dem Gedanken, sie ist die Mutter Deines Kindes, warf ich einen Schleier über die Vergangenheit, trotzdem es mir eigenthümlich auffiel, daß sie immer allerlei

Oesterreich-Ungarn. Die bulgarische Deputation ist am Dienstag in Wien angelangt. Am Mittwoch Mittag waren die Deputirten zum Grafen Kalnohy beschieden. Ob sie vom Kaiser empfangen werden, ist noch unbekannt. Die Deputirten haben sämtliche Botschafter ersucht, ihnen eine Unterredung zu bewilligen; vom russischen Botschafter, Fürsten Lobanow, haben sie noch keine Antwort erhalten, dagegen hat der deutsche, der englische und türkische Botschafter, sie zu empfangen, bereitwilligst zugejagt.

Frankreich. In der Ministerkrise ist plötzlich eine Wendung eingetreten und das Ministerium Floquet, welches als unausbleibliche Lösung der Krise angesehen wurde, von der Bildfläche verschwunden. An seiner Stelle hat der unter Freycinet stehende Unterrichtsminister Goblet, die Bildung eines neuen Ministeriums übernommen. Derselbe entschloß sich auf dringendes Bitten des Präsidenten Grevy, die Kabinettsbildung zu versuchen. Er werde, so wird aus Paris gemeldet, drei oder vier Mitglieder des abtretenden Kabinetts, insbesondere natürlich Boulanger, in dem neuen Kabinet behalten. Alsdann werde er die gegenwärtige Session der Kammern schließen. Die Berathung des Budgets solle bis Januar l. J. verschoben werden. — Am Mittwoch raute in Paris ein Orkan, der großen Schaden anrichtete.

Bulgarien. Im Lande herrscht jetzt Ruhe. Das Hauptinteresse richtet sich auf die an die Mächte abgeordnete Deputation, und ihre in Wien zu lösende Aufgabe. Danach sollen dortselbst die Deputirten nicht nur Aufklärungen über den Stand der Dinge in Bulgarien geben und Informationen über die Absichten der österreichisch-ungarischen Politik betreffs Bulgariens zu erhalten suchen, in Wien sollen sie sich auch beim russischen Botschafter besorgen lassen, ob sie nach Petersburg gehen können oder nicht, und ob sie von dem Czar würdigen empfangen werden. Denn die Deputirten halten es für unumgänglich nothwendig, daß sie in Petersburg von dem Kaiser selbst empfangen werden, da die bulgarische Politik des russischen Reiches nicht von Herrn v. Giers, sondern von Alexander III. selbst geleitet wird. Die Deputation hofft, daß dem Fürsten Lobanow, dem russischen Botschafter in Wien, in dieser Angelegenheit bereits Weisungen aus Petersburg zugekommen sind, und daß dieselben für die Wünsche der Bulgaren günstig lauten, indem die bulgarische Regierung in der letzten Zeit Nachrichten aus Rußland erhalten haben will, welche den Schluß zulassen, daß in den maßgebenden Kreisen von Petersburg bereits eine mildere Auffassung der bulgarischen Frage überhaupt und eine veröhnlichere Stimmung Platz gegriffen habe.

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

*** Gr.-Vichtersfelde.** Am Dienstag Nachmittag, an welchem Tage die achtzehnte Königl. Parforce-Jagd stattfand, zog sich dieselbe vom Saugarten im Grunewald bei Paulsborn vorbei bis zum Dahlemer Thorweg im Holze, dann freies Feld bleiben, bei Dahlem vorbei, um Steglitz herum, bis nach hiesigem Orte, woselbst der Reiter in den Gärten der Willen von den Hunden gestellt wurde; es gelang jedoch den abgesehenen Herren nicht ihn auszuheben und ging dann nach einem kurzen Aufenthalt die Jagd weiter nach Lantwit zu, wo ihn schließlich im Dorfe das Schicksal ereilte. Graf Jahn vom Garde-du-Corps-Regiment hob aus und Prinz Friedrich von Meiningen gab den Fang. An der Jagd theilnahmen sich 3 Damen und 48 Herren. Hofjägermeister Graf von Dohna vertheilte die Brüche an die Jagdtheilnehmer. — Dem hier selbst gelegenen Johanner-Siechenhause sind am Mittwoch seitens des Gewerkskrankenvereins zu Berlin die ersten Rekonvaleszenten überwiesen worden. Es sind durchweg von schwerer Krankheit genesende männliche Arbeiter. Bei dem verhältnismäßig geringen Raum, über welchen das Johanner Siechenhaus verfügt, konnten vorläufig nur zehn Stellen belegt werden.

*** Tempelhof.** Das Stiftungsfest des hiesigen Vereins „Concordia“ wurde am 4. Dezember cr. im Saale des Restaurants Kreideweiß, in glänzender Weise gefeiert. Nicht nur alle Mitglieder, sondern auch zahlreiche Gäste von Fern und Nah hatten sich eingefunden, um das Fest verschönern zu helfen. So boten denn drei lange Tafeln mit 6 Reihen im Festschmuck prangender Festgenossen, einen imposanten und glänzenden Anblick. Dem vorzüglichen Menu wurde alle Ehre angethan. Die Rede des würdigen Vorsitzenden zeigte recht erfreuliche Resultate über Frequenz, Kaffe und über das frische und fröhliche Leben und Wirken im Vereine, der seit 1884 gestiftet, sich eine achtunggebietende Stellung

Heimlichkeiten mit Augustin vor hatte, der sie hoch zu verehren schien, eifersüchtig bin ich aber deshalb, wie er mir einmal vorgeworfen, nie gewesen, ein Weib, das einen Fürsten v. S. geliebt, den schönsten, geistvollsten Mann, den ich je gesehen, wählte Augustin Herder nicht zu seinem Nachfolger.

Inzwischen war Rätke ein halbes Jahr alt geworden, da überraschte ich Harriett eines Abends, nachdem ich zu meiner Verwunderung Augustin am Morgen aus ihrem Zimmer kommen sah, was ich natürlich der unpassenden Zeit wegen gerügt hatte, mit einem Brief in der Hand an der Wiege des Kindes. Sie war bei meinem Eintritt geisterhaft blaß geworden, starr vor Schrecken fiel ihr das weiße Blatt aus den Händen, ich hob es auf. Margarethe, es war ein Brief des Fürsten und er zeigt deutlich, das Weib, in dem ich wenigstens die Mutter meines Kindes achten wollte, hatte auch nicht für die Dauer weniger Wochen mit ihm die Korrespondenz aufgeben, welche Augustin und eine Hofdame der Fürstin Mutter vermittelte, Ersterer freilich ahnungslos des Verbrechens, zu dem er die Hand bot — sie hatte ja auch ihn betrogen, und wo konnte er etwas Verhängliches in einem Briefwechsel zwischen der Baroness von Hermersberg, an die die unseligen Schreiben adressirt waren, und meiner Frau finden.

Es faßte mich wie im Wahnsinn. Margarethe, ich weiß es selbst und ich habe es immer gewußt, es giebt nichts Schmälicheres, als wenn ein Mann seine überlegene physische Kraft dazu verwendet, um eine Hand gegen ein Weib zu erheben, und doch habe ich in dieser Stunde — Harriett geschlagen. — Und dann — ohne ein Wort über die Lippen zu bringen, hatte ich sie an der Hand gefaßt — von der Wiege des Kindes fort führte ich sie durch die Flucht unserer schönen Zimmer,

in der Gemeinde erworben. Die gewiegte Sicherheit und Geschicklichkeit des Herrn Vorsitzenden hat an diesem Erfolge einen bedeutenden Antheil. Mancherlei sinnige und heitere Toaste würzten das Mahl. Zwei derselben fanden stürmischen Beifall, der Toast auf die Gäste und der auf die Damen. Den Gipfelpunkt des Festes bildeten 2 musikalisch-theatralische Vorstellungen, die unter der gebiengenen und bewährten Leitung des Musikdirigenten und Komponisten, Herrn Schulz-Heynaß, glänzend in Scene gingen. Der travestirte „Gang nach dem Eisenhammer“ und „Hans und Hanne“ war der Titel beider Darstellungen. Die Gesänge waren wohl einstudirt und wurden gut vorgetragen. Ebenso trefflich war die mimische Darstellung der Mitwirkenden. Leider war es dem Referenten verlagst, den nachfolgenden Ueberraschungen länger beizuwohnen. Allein die Ueberzeugung hatte er gewonnen: Ein Verein, der sich solcher Theilnahme, solcher hervorragender Kräfte in Bezug auf Leitung und Verwaltung, in Bezug auf künstlerische Begabung erfreut; ein Verein, der seinen Mitgliedern in reichhaltigen Konzerten des Schönen, in heiterer Geselligkeit des Anmuthigen so viel bietet, hat eine Zukunft.

*** Rudow.** Die Ausstellung von praktischen land- und hauswirthschaftlichen Gegenständen, welche gegenwärtig in dem Saale des Herrn Schulz hieselbst stattfindet, erregt allgemeines Interesse. Es sind dies ebenso nützliche als werthvolle Sachen, die bestimmt sind, durch Verloosung einen Ertrag zu ergeben, der zu einer Weihnachtsbescherung für Wittwen und Waisen verwendet werden soll. Der Besuch der Ausstellung ist lohnend und ist dem rührigen Comitee der Dank aller Besucher auszusprechen. Wir bringen hier noch zur Kenntniß, daß nicht, wie bereits angekündigt, die Ziehung dieser Wohlthätigkeitslotterie am 13. d. M. stattfindet, sondern um 8 Tage verschoben ist, also am 20. d. M. die Verloosung vor sich gehen wird.

*** Der Besuch des Prinzregenten Luitpold** von Bayern am kaiserlichen Hofe zu Berlin erregt ein so weitgehendes Interesse, daß einige Mittheilungen über die Persönlichkeit des hohen Gastes wohl angebracht erscheinen. Prinz Luitpold ist der zweite Sohn des Königs Ludwig I. von Bayern, sein älterer Bruder, späterer König Maximilian II. von Bayern war der Vater des unglücklichen König Ludwig II., der im Sommer d. J. ein so tragisches Ende nahm und des jetzigen Königs von Bayern, Otto, der gleichfalls an einer unheilbaren Geisteskrankheit leidet. Prinz Luitpold hat die Regentenschaft von Bayern mitthien als Onkel des Königs von Bayern übernommen. In seinen Jugendjahren erzählte man sich von ihm, daß er, obwohl dem Throne fern, dem Herzen des Vaters um so näher gestanden habe. Als er in die Bayerische Armee eintrat, war seine eigene Wahl der Waffe die der Artillerie. Dieser galt sein durch Studien unterstärktes Interesse, in dieser avancirte er alle Grade aufwärts bis zum Feldzeugmeister. Verhältnismäßig jung vermählte er sich mit einer Tochter des Erzherzogs Leopold II. von Toskana, der Erzherzogin Auguste. Seine Gemahlin war eine fürstliche Erscheinung. Das Eheleben des prinziplichen Paares war ein so inniges und musterhaftes, daß letzteres wenig das Bedürfnis empfand, an die Oeffentlichkeit zu treten. Es ließ sich an dem Glücke genügen, welches ihm seine Kinder bereiteten, an einem kleinen Kreis von Freunden. Einen eigentlichen Hof hielten Prinz und Prinzessin Luitpold nicht, obwohl die nothwendigen Persönlichkeiten dazu in einem Hofstaate vorhanden waren. Einem eigentlichen Hofleben stand auch schon zunehmende Kränklichkeit der Prinzessin entgegen und der einfache und bürgerliche Sinn des Prinzen. In dem ruhigen Familienkreise wuchsen gebend seine vier Kinder auf, drei Prinzen und eine Prinzessin. 1861 starb seine Gemahlin. Nach ihrem Tode ist der Prinz Wittmer geblieben, die Erziehung seiner Kinder, die Erfüllung seines militärischen Berufes als Lebensaufgabe betrachtend. Als sein Neffe Ludwig II. auf den Thron gelangte, trat er noch mehr in die Stille und Ruhe des Privatlebens zurück, das seinen Neigungen wohl am ehesten entsprach. Soweit seine militärische Charge ihm Ruhe ließ, küßte er diese mit seinen Jagdgängen in den bayerischen Bergen aus, der Prinz folgte der Gemahlin bis in die gefährlichsten Schroffen. Weiter erfüllte ihn ein lebendiges Interesse für Kunst. Er ist ein eifriger Besucher der Ateliers Münchener Maler, mit deren Manchem er auf vertrautem Fuße steht. Man nennt in München verschiedene Familien hervorragender Künstler, in deren Mitte er des Abends erscheint, um ein einfaches Abendbrod einzunehmen und ein paar Stunden gemüthlich zu verplaudern.

*** In Folge ungewöhnlich starken Sturmes** ist seit Mittwoch Mittag der telegraphische Verkehr mit Frank-

führte sie über den Korridor bis an die Thür meines Hauses, die ich weit öffnete, und jetzt erst lösten sich meine Lippen: „Gehe“, knirschte ich zwischen den Zähnen, „für eine Dirne ist mir mein Haus zu gut!“

Ich hatte sie hinausgestoßen und verschloß die Thür, dann ging ich langsam nach dem Zimmer zurück, in dem das Kind schlummerte, aber wie ich an die Wiege trat und die Kleine ihre Augen öffnete, da schauderte ich zurück, trotz aller unendlichen Liebe zu meinem Kind: es sah ja mit den Augen der Mutter, und ich konnte diese Augen nicht mehr ertragen.

Inzwischen hatte sich Harriett zu meiner Schwester geflüchtet — eine Nacht blieb sie dort, dann aber bat Gottfriede sie, doch anderswo ihr Domizil zu nehmen — es schien der ehrenhaften Frau unmöglich, die verstoßene Gattin des Herzogs unter ihren Schütz zu nehmen. Da — da kam die Verweisung mit voller Gewalt über die leichtsinnige Sünderin sie warf sich auf die Eisenbahnschienen, dem Kourierzug entgegen, und machte auf diese Weise ihrem Leben ein Ende. Offiziell hieß es, sie sei beim Uebersteigen des Bahngeleises ohnmächtig geworden und auf diese Weise verunglückt. Was man im Geheimen sprach, weiß ich nicht, ich duldete in meiner Gegenwart kein weiteres Wort.“

Johannes Herder holte tief Athem und erst, nachdem Sekunden vergangen, fuhr er fort „Begriffen Sie nun, weshalb mir die Ähnlichkeit meines Kindes mit seiner Mutter so qualvoll war, daß ich ein finsterner, unedlbarer Mensch geworden seit jener fürchterlichen Stunde, in der ich mich zum zweiten Mal betrogen sah, und der seltsamste Bewerber, als ich dann wieder ein Herz gefunden glaubte?“ Sie antwortete nicht, wenigstens nicht mit Worten, aber ihre Hand tastete nach der seinen, und wie die

reich und Großbritannien großen Störungen unterworfen. Die unmittelbaren Leitungen zwischen Berlin und Paris waren sämtlich unterbrochen; mit London war die Verbindung über Brüssel nur zeitweise benutzbar.

* **Unter den Berliner Gewerbetreibenden** werden in nächster Zeit Listen zirkuliren, in denen das Verhältnis der von den einzelnen zu zahlenden Staatssteuer zur Höhe der Miethssteuer festgestellt werden soll. Die Enquête geht vom „Berein Berliner Kaufleute und Industrieller“ aus, welcher eine durch die Vorstehenden der Grundbesitzervereine verstärkte Kommission mit der Erörterung der Frage der Miethssteuer betraut hat. Man will durch die Erhebungen das Miethsverhältnis zwischen den beiden Steuern erweisen und dadurch eine neue Anregung zur Beseitigung der Miethssteuer geben, deren Reform schon jetzt von der Kommission als unmöglich betrachtet wird.

* **Auf die Ergreifung** des Raubmörders Keller waren seitens des Berliner Polizei-Präsidiums 300 M. Belohnung ausgesetzt, an welcher drei Arbeiter, zwei mit je 25 M. und einer mit 250 M. participirten. Die 250 M. und einmal 25 M. sind den resp. Personen bereits ausgezahlt worden, während der Empfänger der dritten Prämie zu 25 M., ein Arbeiter Albert, zuletzt in Breslau wohnhaft, bisher noch nicht ermittelt werden konnte.

* **Recht einträglich muß der Posten** des Portiers des Central-Hotels in Berlin sein. Wie die „Post. Ztg.“ mittheilt, hat der Portier dieses Hotels, Meyer, am Mittwoch ein Hotel in Berlin für 400 000 M. käuflich erworben. Herr Meyer hatte bereits früher in der Friedrichstraße ein Café begründet, das ganz nach französischer Art eingerichtet war. Außerdem ist Herr Meyer noch Eigentümer mehrerer anderer Häuser in Berlin und es ist sehr die Frage, ob Herr Meyer in seinem Einkommen mit dem Gehalt von insgesamt zwei, vielleicht auch drei preussischen Ministern tauscht.

* **Ein Mord-Attentat** gegen einen Polizei-Lieutenant in Berlin, soll Nachrichten aus Berliner Blättern zufolge dieser Tage stattgefunden haben. Der Lieutenant soll ein Verhältnis mit einem Dienstmädchen unterhalten haben, und da dieses sich in der letzten Zeit zurückgesetzt glaubte habe sie sich rächen wollen und dem Polizei-Lieutenant Mord ins Gesicht geschüttelt.

* **Die zu wiederholende Ziehung** der Ausstellungs-Lotterie der Jubiläums-Kunst-Ausstellung in Berlin findet nicht wie beabsichtigt war noch im Dezember statt, sondern ist auf Anfang des nächsten Jahres verschoben worden.

* **Ueber die Privatthätigkeit** in Berlin von 1871 ab wies ein Berliner Architektenverein ein Ingenieur an der Hand amtlicher Zahlenangaben nach, daß sich die Häuser in der Zeit von 1871—1875 jährlich um 542 vermehrt, 1875 bis 1880 um 390 im Durchschnitt und 1880—1885 um 233 jährlich. In dem letztangeführten Zeitabschnitt entstanden 1164 neue Häuser, dagegen 42 435 neue Wohnungen, so daß auf das einzelne Haus 37 Wohnungen (gegen 16 im Durchschnitt) entfallen, was auf eine sehr bedenkliche Zunahme der Miethskafarnen schließen läßt. Unter Zugrundelegung einer Bewohnerzahl von 143 Personen entsprächen dem bevorstehenden Bedarf, der sich für die nächsten Jahre auf einen Zugang von 48 000 Menschen einzurichten hat, 340 neue Häuser. Für die Anlage der neuen Häuser wird zu beachten sein, daß gegenwärtig die kleinen Wohnungen etwa 70 pCt., die Mittelwohnungen 20, die größeren 8, die Wohnungen mit über 3000 Wk. Miethen aber nur 2 pCt. aller Vermietungen ausmachen. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen erreichte 1886 nur 2,12 pCt., was ein durchaus zulässiger Satz ist, der auch bleiben muß, um bei Zuzügen von außerhalb und bei schleunigen Umzügen einige Wahl und Bewegung zu ermöglichen.

* **Die „Canaria“**, Verein für Liebhaber und Züchter des Kanarienvogels in Berlin, veranstaltet auch in diesem Jahre wieder eine große, allgemeine Ausstellung von Kanarienvögeln und sonstigen auf Zucht und Pflege derselben Bezug habenden Gegenstände, vom 10. bis incl. 14. Dezember cr., in der 1. Etage des Hauses Leipziger Straße 94. Mit dieser Ausstellung ist eine Lotterie von 400 guten Kanarienhähnen verbunden, zu welcher 4000 Loose à 1 M. abgegeben werden und ist der Generalvertrieb derselben dem Mitgliede Herrn Kaufmann Hoffchild, Alexanderplatz 70, übertragen worden. An Prämien werden für die vorzüglichsten Stämme eine goldene, sowie silberne und Vereinsmedaillen und Geldprämien verliehen.

* **Ueber einen Ausdruck krasen Aberglaubens** wird aus Potsdam gemeldet. In einer der letzten Nächte wurde der Küster der heiligen Geistkirche hieselbst durch lautes Pochen an die Fenster seiner Wohnung aus dem Schlafe ge-

wedt. Als derselbe das Fenster öffnete, sah er sich einem ihm völlig Unbekannten gegenüber, welcher ihn dringend ersuchte, der Herr Küster möchte ihm doch die Kirche öffnen, er wolle und müsse dort vor Monduntergang ein Gebet verrichten. Selbstverständlich wurde diese sonderbare Bitte abgelehnt. Der an ihm vor irgend einem wunderthätigen Weibe angethanes sogenanntes „Sympathiemittel“ fest glaubende Nachtwandler ließ sich aber keineswegs so kurzweg abweg abweisen, sondern wiederholte sein Gesuch noch mehrmals und zuletzt in ziemlich stürmischer Weise, so daß der Küster noch längere Zeit in seiner Nachtruhe gestört wurde.

* **Einer Familie** in Spremberg wurden am 4. Dezember, alsdann Geburtstage zweier älterer Kinder, Zwillinge bescheert, so daß nunmehr alle vier Kinder am gleichen Tage Geburtstag feiern können.

* **Im 3. Jägerbataillon** zu Lübben werden seit einiger Zeit Hunde für den Kriegsdienst abgerichtet. „Die Hunde sind zunächst zum Vorpoten-Melbedienst bestimmte und zwar hat jede Compagnie zwei in Dressur. Letztere ist je einem Oberjäger übertragen und befehlt darin, daß die Hunde daran gewöhnt werden, von vorgeschickten Patrouillen zur Hauptabtheilung und ebenso wieder zurückzulaufen. Jeder von den Hunden trägt am Halsband ein kleines Ledertäschchen, in welches die zu bringenden Meldungen, auf Papier geschrieben, hineingethan werden. Der Oberjäger, welcher den Hund gemächlich führt, verbleibt bei der Abtheilung, an welche Meldung überbracht werden soll und zwar, um dem Hunde einen Anhalt zu geben, wohin er gehen soll. Sie sollen aber auch noch dazu verwendet werden, Bewundete oder Verirrte zu aufzusuchen, da sie jeden einzelnen Mann der Compagnie bereits von denen anderer unterscheiden können und ihre Leute genau kennen. Ebenso sollen sie später beim Vorpotenbedienst dem Doppelposten als aufmerksame Beobachter und Wächter beigegeben werden, um durch ihre Wachsamkeit vor Ueberfall zu schützen, denn was ein Mensch in der Dunkelheit weder sieht noch hört, das bemerkt ein Hund bei seiner außergewöhnlichen Sinneschärfe.

§ **Der Dresdener Schwurgerichtshof** verurtheilte am Dienstag zwei noch im jugendlichen Alter stehende Tischlergesellen wegen Raubmordes zur Todesstrafe. Dieselben hatten einen gemeinsamen Freund, der seinem Vater Geld im Betrage von 1500 Mark gestohlen hatte, welches er mit ihnen bis auf ca. 600 Mark verjubelte, behufs Erlangung dieser noch übrig gebliebenen Summe, durch einen Revolvererschuss schwer verwundet und ihn dieses Geldes beraubt. Der so schmählich von seinen ehemaligen Freunden hintergangene war aber noch nicht infolge dieses Schusses getödtet worden, wie die Mörder geglaubt hatten, sondern wurde noch lebend aufgefunden und starb erst nach etwa 50tägigem Krankenlager. Auf seine von ihm gemachten Aussagen wurden nun die Beiden verhaftet und unter Anklage gestellt, bis am Dienstag ihre Verurtheilung erfolgte.

§ **Eine Benzin-Explosion** in einer Dresdener Fabrik hat schweres Unglück zur Folge gehabt. Am Dienstag früh beschäftigten sich zwei Arbeiter dieser Fabrik im Keller mit dem Abziehen von Benzin, als plötzlich der Ballon explodirte und der Keller in Flammen stand. Die beiden Arbeiter vermochten sich, wenn auch durch Brandwunden schwer verletzt, noch zu retten, während zwei sich ebenfalls im Keller befindende Lehrlinge durch das Feuer ums Leben kamen, man fand sie später als entstellte Leichen. Das Benzin entwickelte einen solchen Dampf und Ruß, daß die in den oberen Theilen des Gebäudes befindlichen Personen in Ersticken Gefahr kamen. Es sprangen in Folge dessen mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen aus den Fenstern in den Hof, wobei sich einige noch so verletzten, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

§ **Im September d. J.** wurde unweit Paderborn der herrschaftliche Förster Krahe erschossen aufgefunden. Auf einem Blatte des Notizbuches des Ermordeten standen mit Bleistift die Worte geschrieben: „Zwei Wilderer haben mich erschossen. O betet für mich!“ Eine am Thortor gefundene Arbeitermütze gab den Anlaß zur Entdeckung der That, des Landwirts Franz Hibbeln und des Steinhauers Bernhard Bogt aus Kleinenberg. Hibbeln gelang es, aus dem Gefängnis zu Warburg auszubrechen und nach Amerika zu entkommen. Der gleich nach der That geflüchtete Bogt wurde dagegen in Newcastle in England festgenommen und auf diplomatische Vermittelung von der englischen Regierung ausgeliefert. Vor dem Paderborner Schwurgericht fand dieser Tage die Verhandlung gegen den Angeklagten Bogt statt und sprachen die Geschworenen denselben des Todtschlags schuldig. Der Gerichtshof erkannte auf lebenslängliche Zuchthausstrafe.

stehen, und so sage ich Ihnen denn die Blinde wird nimmer Ihre Gattin — Margarethe will auch sehen, daß Sie glücklich sind.“

Er hatte sie schon wieder mit seinen Armen umfaßt. „Und sie wird es sehen,“ sagte er freudig, „Drohne hat eine sichere Hand, und er steht einzig da in seiner erhabenen Kunst.“

Und wieder lag eine lange, schlaflose Nacht hinter Margarethen, und wieder schien der Morgen hell und warm in ihr Schlafzimmer. Die junge Frau erhob sich, nachdem sie ein inniges Gebet zu Gott empor gesandt, und als das Frühstück eingenommen worden, führte die Schwester sie — selbst bewegt bis in die Seele — ihrem Schicksal entgegen, d. h. über den Korridor in den Operationsaal. Man hatte davon Abstand nehmen müssen, die Patientin zu chloroformiren, sie war so zart und so nervös, und der Professor meinte auch, es wäre nur eine Bewegung seiner Hand, dann sei es geschehen.

Gewaltsam all' ihren Muth zusammennehmend, hatte sich Margarethe auf dem Platz niedergelassen, den man ihr angewiesen, wie in einem Schraubstock fühlte sie ihren Kopf. Da — ein leiser Schmerz im rechten Auge, ein gleicher im linken, während ihr das rechte mit einem Binnentuch zugehalten wurde, und wie ein Blitz zuckte es vor ihr auf: „Licht — Licht!“ jubelte sie, und dann faltete sie die Hände. Das erste Menschenantlitz, das sie wieder sah nach dieser langen, fürchterlichen Nacht war, nächst dem Professor Drohne's, das Antlitz Johannes Herders. „Johannes,“ flüsterte sie, „ich wollte Dich sehen und das Glück in Deinen Augen, ich habe es gesehen — nun bin ich Dein!“

Die Binde lag wieder über ihren Augen, noch

§ **Einem Weineid** um 2 Maß Bier leistete kürzlich beim Schöffengericht zu Wegscheid ein junger Bursche, um einen wegen einer ganz gewöhnlichen Ruhestörung angeklagten Kameraden vor geringer Strafe zu retten.

§ **Winnen kurzem** werden in Hamburg die in Paris verhafteten Diebe, welche vor etwa 18 Monaten die Hamburger Reichsbank um 200 000 M. bestohlen hatten, ein-treffen, nachdem sie vorher bereits in Mek eine Gefängnisstrafe verbüßt haben.

§ **Ueber eine plötzliche Erbsenkung** wird aus Gera gemeldet: Am Fuße des unweit von hier gelegenen Gainsberges befinden zwei tiefe Erbsenkungen, welche das ganze Jahr hindurch von unterirdischen Quellen gespeist werden. Kürzlich nun stürzte in der Nähe dieser Erbsenkungen eine Fläche von etwa 40 Quadratmetern unter großem Getöse ein und versank in einem ungefähr 10 Meter tiefen Schlund. Dieses Erdloch füllte sich zusehens mit Wasser und liegt der Wasserpiegel gegenwärtig vielleicht zwei Meter unter der Erdoberfläche.

§ **Die zu Anfang dieser Woche** durch heftige Schneewehen in Schlesien hervorgerufenen Verkehrsstörungen sind jetzt wieder gehoben und die Verbindungen wieder hergestellt.

§ **Eine peinliche Szene** ereignete sich in einem Sirkus zu Münster. Beim Sprunge über eine hohe Barriere kam ein Pferd mit seiner Reiterin so unglücklich zum Sturz, daß es das Genick brach und auf der Stelle todt blieb. Die Dame gerieth im Fallen unter den Körper des Thieres, erlitt aber nur unerhebliche Quetschungen. Unter dem Publikum herrschte die fürchterlichste Aufregung.

§ **In Wilster bei Tzehoe** hat eine zum zweiten Male verheiratete Frau ihre drei Kinder aus erster Ehe und sich selbst erhängt.

§ **Im Königl. Schloß in Kiel**, welches dem Prinzen Heinrich zur Wohnung dient, hat kürzlich ein Kaminbrand stattgefunden, der jedoch bald gelöscht wurde.

§ **Aus Ramin** wird von einem großen Diebstahl berichtet. Ein hiesiger Justizrath vermiste vor einiger Zeit eine bedeutende Summe, wie es heißt, 60 000 M., aus seinem Geldschrank. Der Verdacht lenkte sich auf einen gewissen Rücken, der längere Zeit bei dem Justizrath als Schreiber im Dienste gestanden und dann mit Mutter und Schwester nach Wollin verzogen war. Bei einer Hausdurchsuchung bei der Familie in Wollin fand man endlich, nachdem lange vergeblich gesucht worden war, in einem alten Buche zwei Wertpapiere und in einer alten Bibel zwischen den Blättern eine Menge Coupons. Der Beamte, der die Hausdurchsuchung vornahm, ließ nun in der kümmerlich möblirten und schmutzigen Wohnung den Fußboden aufbrechen und hier schien man erst die wahre Diebeskammer aufgefunden zu haben. Es wurden viele Rollen mit Goldstücken, werthvolle Ringe mit Brillanten, Silberzeug hervorgeholt, ferner ein zugewandter und verriegelter Handschuh, der ebenfalls vollgepfropft mit Goldstücken war. Bei dem Handschuh befand sich ein Zettel, auf welchem bemerkt war, wieviel an diesem und jenem Tage demselben entnommen. Rücken scheint ein sonderbarer Heiliger zu sein, denn auf dem gestohlenen Gut fand sich auch die Bemerkung: „Lieber Gott, heute habe ich wieder einen guten Tag gehabt!“ Auch Reisepäne nach Rumänien, Aegypten, Türkei lagen dem Schätze bei, es ist also eine Reise auf Nimmerwiedersehen geplant worden. Außerdem fand man einen scharfen Dolch, der Blutspuren trug. Nach ungefährer Schätzung beträgt der Werth der wiedergefundenen Sachen ca. 100 000 M. Angesichts dieser Ueberführungen gab K. sein anfängliches Zeugnis auf.

§ **Auch in Stralsund** hat eine dort veranstaltete Lotterie das Schicksal des Unglückseligen getroffen. Es ist die Lotterie des Stralsunder Handwerker- und Industrie-Vereins, bei der eine nochmalige Ziehung stattfinden muß, weil — allerdings ein großes Versehen — 500 Loose nicht verkauft, aber in die Ziehungstrommel geworfen worden sind.

§ **In Oberbilk bei Düsseldorf** stürzte am Montag ein Neubau gänzlich zusammen. Die Arbeiter retteten sich durch schleunige Flucht.

§ **In einem Pester Kaffeehause** schoß ein Offizier ein Kind nieder und tödtete sich darauf selbst. Ueber die Motive zu dieser That fehlt jeglicher Anhalt. — Tags darauf trug sich in derselben Stadt ein dreifacher Selbstmord zu. Ein verheirateter Portier, welcher mit einer Kellnerin ein Verhältnis unterhielt, beschloß, da eine Verbindung nicht möglich, mit derselben zu sterben. Die Beiden theilten ihren Voratz einem 18jährigen Kellner mit, der gleichfalls beschloß, mit ihnen gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Die drei Personen führten auch ihren Entschluß aus und fand man die drei Leichen in einem Hotelbette; neben ihn lag ein Revolver. **Fortsetzung in der Beilage.**

weichen Finger die Rechte des Mannes gefaßt, da neigte sich ihr Haupt darüber und große Thränen rollten langsam aus den erblindeten Augen auf die Hand, in die sie einmal ihr ganzes Glück und ihren ganzen Frieden hatte legen wollen.

Und es war etwas so tief Ergreifendes in dieser Bewegung der Schwergedrückten, daß Johannes Herder plötzlich seine Arme um sie schloß. Er drückte die Gestalt fest, fest an die treue Brust, und nun kam es tiefbewegt über die Lippen des Mannes.

„Armes, kleines Vögelchen“ sagte er leise, „auch Dich hat das Leben ja gehetzt und gesagt, und wir gehören zu einander. Da ruhe Dich aus, denn ich weiß es ja lange, Dein Herz hat mich damals doch geliebt — der Direktor hat mir in der Todesstunde Alles offenbart — und seit jenem Tage weiß ich auch, was Dich an Augustins Brust gelegt: Eiler, nichtiger Mädchenstolz, an sich so verdammeswerth und doch so entschuldigbar in diesem Fall, wo auch der Mann Stolz über die Liebe gesetzt.“ Und dann fuhr er mit überströmender Zärtlichkeit fort: „und nun führe ich Dich auch heim in mein schönes großes Haus, endlich habe ich die Verlorenglaubte wiedergefunden! Und was nur Käthe sagen wird zu dem holden, kleinen Mütterchen,“ setzte er glücklich hinzu.

Da hob plötzlich ein tiefer, schmerzlicher Seufzer die Brust Margarethens — sie entwand sich mit sanfter Gewalt seinen Armen. „Noch offensbaren Sie ihr nichts, Johannes,“ flüsterte sie, denn noch ist der morgende Tag nicht überstanden.“

„Margarethe!“

„Johannes, ich weiß, Sie sind ein edler, großherziger Mensch und Sie würden auch zu einem großen Opfer bereit sein — aber ich werde Ihnen nicht nach-

lange nicht durfte sie von der wiedererlangten Sehkraft Gebrauch machen, und dann trug Johannes sie auf seinen Armen nach ihrem Zimmerchen zurück. Vorsorglich wie eine Mutter bettete er sie auf dem weichen Lager. Ihr Antlitz war zu ihm erhoben, dieses rührend schöne Menschenantlitz, und immer, immer wieder drückte er seine Lippen auf ihren Mund.

Es wurde Licht, immer helleres Licht auch in Margarethens Leben, denn nun benachrichtigte Johannes auch die Geschwister und sie kamen alle um sich an dem Glück der geliebten Schwester zu erfreuen. Freilich wären sie ihr beinahe böse geworden, als sie nun hörten, was sie inzwischen gelitten, wie schlecht es ihr schon zu einer Zeit gegangen, wo sie den Jhren noch geschrieben, es wäre aus der Konkursmasse genug für sie geblieben, um davon zu leben — nur, damit die Geschwister sich ihretwegen nicht derangirten.

Lieschen Braun besuchte ihre Madame nach wie vor, und Margarethe hatte ihr versprechen müssen, sie später auch in den Dienst zu nehmen.

Und dann kam die Stunde, in der Johannes nach einer stillen Hochzeitfeier, die nur im engsten Familienkreise begangen wurde, das geliebte Weib heimführte in das eigene, blumengeschmückte Haus. Zwei weiche Kinderarme schlangen sich da um Margarethens Hals und ein kleiner Mund jauchzte. „Gott sei Dank, nun habe auch ich endlich wieder ein Mütterchen!“

Das aber war die lichtvollste Stunde in Margarethens Leben, hoffen wir, daß ihr noch recht viele des ungetrübtesten Friedens folgen möchten.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Mariendorf.

Der Gottesdienst beginnt am Sonntag, den 12. Dezember in Mariendorf um 9 Uhr. in Mariensfelde um 11 Uhr.

Zehlendorf.

Sonntag, den 12. Dezember
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 6 Uhr: Missionspredigt Herr
Missions-Superintendent
Merenky (früher in
Süd-Afrika.)

Gesangbücher.

Neues Prob.-Gesangbuch, Post Gesangbuch, Berliner Gesangbuch empfiehlt in großer Auswahl
Ad. Schroeder,
Buchbindermeister,
Berlin, Markgrafenstraße 4.

Bekanntmachung.

Wegen Regulierung und Pflasterung des Tempelhofer Weges innerhalb der hiesigen Feldmark, wird derselbe bis auf Weiteres für den Fuhrwerks-Verkehr gesperrt.
Schöneberg, den 8. Dezember 1886.
Der Amts-Vorsteher.
Feurig.

Am Donnerstag, den 16. d. Mts.,

Vorm. 9 Uhr, sollen im Pfuhschen Gasthause z. H. Wusterhausen von der Prierosbrücker Chaussee, Sect. I., auf der Strecke von Station 34,1 bis 34,3

54 Stück Pappeln

auf dem Stamme verkauft werden.
Hg.-Wusterhausen, den 9. Dezember 1886.
Der Chaussee-Vorsteher.
Hartig.

Ca. 400 Stück Pappeln,

am Nolte-Kanal, zwischen Mittenwalde und Schenkendorf, sollen auf dem Stamme am Mittwoch, den 15. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr ab, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Sammelplatz an der Mittenwalder Schlenze.

Saus Roffen, den 6. Dezember 1886.
Der Nolte-Schau-Direktor.
Beufel.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache

gegen den Büdner Ferdinand Möllendorf, wegen öffentlicher Beleidigung, hat das Königl. Schöffengericht zu Berlin, Amtsgericht II, in der Sitzung vom 1. November 1886, an welcher Theil genommen haben:

Meyer, Amtsrichter, als Vorsitzender;

Gemeinde-Vorsteher Dahlmann, Orts-Vorsteher Schwatze, als Schöffen

Richter, Gerichtsassessor, als Beamter der Staatsanwaltschaft,

Breithaupt, Referendar, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt,

daß der Angeklagte, Büdner Ferdinand Möllendorf zu Ruhlsdorf, ebenda am 4. Dezember 1882 geb., evangelisch, der öffentlichen Beleidigung schuldig und deshalb unter Kostenlast mit einer Geldstrafe von 25 — Fünfundzwanzig — M., im Unvermögensfall mit 5 — Fünf — Tagen Gefängnis zu bestrafen, daß außerdem dem beleidigten Gemeinde Vorsteher Sommer die Befugnis zugesprochen, die Formel des Urtheils innerhalb 4 — vier — Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils, einmal im Teltower Kreisblatt auf Kosten des Verurtheilten zu veröffentlichen..
Von Rechts Wegen.

Holz-Auktion.

Am Dienstag, den 14. Dezbr. cr., Vormittags 10 Uhr, sollen im Rung'schen Gasthause zu Friedersdorf aus allen Theilen des Friedersdorfer Reviers
ca. 560 Nm. Kiefern-Stockholz,
ca. 170 Nm. Kiefern-Keiser I, und
ca. 1000 Nm. Kiefern-Keiser II III versteigert werden.
Friedersdorf, den 4. Dezember 1886.
Der Oberförster
Brid.

Sitzung des landwirthschaftl. Vereins zu Hgs.-Wusterhausen

am Sonntag, den 12. Dezember cr., Nachmittags 4 Uhr, im Restaurant Herrmann.

Tages Ordnung

1. Bericht über die letzte Sitzung.
2. Geschäftliche Mittheilungen und Vorlegung eingegangener Schriften.
3. Stellung von Fragen für die nächste Sitzung.
4. Diskussion über die Fragen
 - a) Weshalb sind die billigen ausländischen Futtermittel an den niedrigen Preisen für Fettvieh und Getreide Schuld? Ref. Herr Better.
 - b) Welche Schritte sind zu thun, um die berechtigten Klagen der Landwirthschaft zur Geltung zu bringen? Referent Herr Raschke.
 - c) Welche Organisationen sind zu treffen, um für das Gedeihe edle Lecküre und gestütete Unterhaltung zu beschaffen? Ref. Herr Raschke.
 - d) Wie sind die Gefindebücher einzurichten resp. umzuändern? Ref. Herr Lüttich.
 - e) Welche Obstbäume eignen sich zum Frühtragen, welche für das Spättragen welche geben Sommer-, welche Herbstobst? Ref. Herr Raschke.
 - f) Ueber Fütterung und Pflege des Rindviehes im Allgemeinen, und im Besonderen. Aufzucht und Fütterung der Kälber, Fütterung und Pflege der Rube und Zugochsen. Fütterung und Pflege der Mastochsen. Ref. Herr Better.

Der Vorstand.

Wegen der wichtigen und jeden Landwirth interessirenden Verhandlungen wird um recht rege Theilnahme gebeten.

Große Inventar-Auktion in Gussow bei Königs-Wusterhausen.

Am Sonnabend, den 18. Dezember cr.,

von Vormittags 10 Uhr ab, werden wir das gesammte lebende und todte Wirthschafts-Inventar auf der früher dem Bauer Ferdinand Hübner, jetzt uns gehörigen Wirthschaft zu Gussow, als da sind:

2 kräftige Pferde, 1 gutes 2jähriges Fohlen, 9 Haupt Rindvieh, 5 Schweine, 2 fast neue Aderwagen, 1 Kaleschwagen, 1 Dreschmaschine mit Göpelwerk, 1 neue Häckelmaschine, 1 neue Korn Reinigungsmaschine, 1 dreischariger und 3 andere Pflüge, 1 Futterlade, Pferdegeschirre u. s. w. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen veräußert. Ferner werden wir auch die bedeutenden Vorräthe an Sen, Stroh, Kartoffeln und Nunkeln zum Verkauf stellen.

Am Freitag, den 17. Dezember cr. werden wir von Vormittags 10 Uhr ab im Gasthause des Herrn Raschke in Gussow anwesend sein, um Gebote auf Hofstelle, Acker, Wiesen und Heide, im Ganzen oder in Theilen entgegen zu nehmen. Die Uebergabe der Grundstücke kann nach Uebereinkunft sofort erfolgen.

Dresch, im Dezember 1886.

Rettig & Saland.

Emaillierte Haus- und Küchengeräthe.

Niederlage des Eisenhütten- und Emailirwerks Neusalz a. O.
Specialität: blau emaillierte gusseiserne Geschirre.
Ferner: Dampföpfe, Bouillontöpfe, Fleischhackmaschinen, Wringmaschinen verschiedener Systeme etc. empfiehlt
Richard Kraaz, Berlin C., Seydelstr. 22.

Juwelen, Gold- u. Silberwaaren.

von E. Schütz, Jerusalemerstr. 46, Ecke Schützenstr.

Gegründet 1848. Eigene Werkstatt im Hause.

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:

Gold- und Silberwaaren in den neuesten Mustern.

in gediegenster Ausführung und in reichster Auswahl

Specialität: Goldene Brillen und Pincenez.

Courante Bedienung! Solide feste Preise.

Billigste Bezugsquelle für Gold- u. Silberwaaren

Zu Fabrikpreisen empfiehlt: Ringe, Kreuze, Medaillons, Ohrringe, Broches, Armbänder, Colliers, Herren- und Damenketten, Gemsetzt- und Manschettenknöpfe, Simulirsmuck, Granat-Sorallen- und Silbersmuck. Trauringe in Dukaten- und in 14karat. Golde und in Silber vergolbt, stets vorräthig. Werkstatt für neue Arbeiten und für Reparaturen, Gravirungen, Vergoldungen, Verfilberungen etc. Einkauf von Juwelen, Gold und Silber, Medaillen und Münzen Reelle Bedienung und feste Preise.

A. Oertel, Berlin, Lindenstraße 109.

Holz-Verkauf

im Forstrevier Potsdam.

Am Freitag, den 17. Dezbr. cr., Vormittags 9 Uhr,

sollen in der „Deutschen Kaiserhalle“ hier selbst, Saarmunderstr. Nr. 3, nachbezeichnete Hölzer unter den zu Anfang des Termins vorzulesenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

- a) Aus dem Jahre 1886.
 1. Belauf Crampnis, Totalität Kiefern 88 Nm. Reifig II. Kl. (Stangenreifig).
 - b) aus dem Jahre 1887.
 1. Belauf Sternschlag, Grünschlach. Kiefern: Jagen 2d. 77 Nm. Böttcher-Nußholz, 225 Nm. Kloben, 46 Nm. Knüppel, 120 Nm. Stubben, 30 Nm. Reifig I. Kl. 220 Nm. Reifig III. Kl.
 2. Dasselbst, Jagen 1 B. e. Kiefern. 25 Nm. Kloben, 14 Nm. Knüppel, 16 Nm. Stubben, 2 Nm. Reifig I. Kl.
 3. Belauf Al.-Glenide, Trodenhieb. Erlen: 5 Nm. Kloben, 14 Nm. Knüppel, 3 Nm. Reifig I. Kl., 2 Nm. Reifig III. Kl. Kiefern: 148 Nm. Kloben, 82 Nm. Knüppel, 49 Nm. Stubben, 28 Nm. Reifig I. Kl., 1 Nm. Reifig III. Kl.
 4. Belauf Crampnis, Grünschlach. Jagen 31. Kiefern. 115 Nm. Kloben, 4 Nm. Knüppel, 48 Nm. Stubben, 28 Nm. Reifig III. Kl.
 5. Dasselbst, Trodenhieb. Jagen 31. Kiefern: 60 Nm. Kloben.
- Potsdam, den 8. Dezember 1886.
Der Oberförster.

Holz-Auktion.

Am Dienstag, den 21. Dezember cr.,

Vormittags 10 Uhr, sollen im Rung'schen Gasthause zu Friedersdorf versteigert werden:

- a. Aus dem vorigen Wirthschaftsjahre: Schutzbezirk Scaby, an neu angelegten Wegen, 250 Nm. Kiefern Kloben und 149 Nm. Kiefern-Knüppel.
- b. Aus dem laufenden Wirthschaftsjahre: Schutzbezirk Scaby: Totalität und an neu angelegten Wegen. 586 Nm. Kiefern-Kloben und 513 Nm. Kiefern-Knüppel. Schutzbezirk Triebisch: Totalität: 369 Nm. Kiefern-Kloben u. 176 Nm. Kiefern-Knüppel. Schutzbezirk Dannerreich, Jagen 118: 316 Nm. Kiefern-Kloben, 37 Nm. Kiefern-Knüppel und 28 Nm. Kiefern-Keiser I. Totalität: 288 Nm. Kiefern Kloben, 167 Nm. Kiefern-Knüppel, 14 Nm. Eichen-Kloben, 1 Nm. Eichen-Knüppel und 1 Nm. Erlen-Kloben. Schutzbezirk Burig: Totalität: 452 Nm. Kiefern-Kloben u. 98 Nm. Kiefern-Knüppel. Schutzbezirk Strammenloch: Totalität: 204 Nm. Kiefern-Kloben und 108 Nm. Kiefern-Knüppel. Friedersdorf, den 5. Dezember 1886.

Der Oberförster.
Brid.

Am 6. d. Mts. ist ein Scheerbaum verloren zwischen Tempelhof und Mariendorf. Gegen Belohnung abzugeben beim Restaurateur Malzahn, Mariendorf.

Der Apothekengehülfe Franz August Bertram, geboren am 4. Oktober 1854 zu Danzig, zuletzt in Mittenwalde wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Seewehr ohne Erlaubnis ausgemindert zu sein (Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs). Derselbe wird auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts hier selbst auf den 1. März 1887, Vormittags 8 Uhr, vor das Königl. Schöffengericht zu Mittenwalde, Rathaus 1 Treppe, Zimmer Nr. 1. zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirks Commando zu Hamburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Mittenwalde, den 19. Oktober 1886.
Stapelfeldt,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Krieger-Verein von Lankwitz.
Sonntag, den 12. d. Mts. Abends 7 Uhr, Versammlung im Berger'schen Lokal behufs Wahl der Vorstands-Mitglieder und Vorlegung der Statuten. Neue Mitglieder können aufgenommen werden.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Gemeinsame Orts-Frauenkasse für Rixdorf u. Birk.
Am Dienstag, den 21. Dezember cr., Abends 8 Uhr, findet im Hoffmann'schen Lokale, hier, Bergstr. 133, eine außerordentliche General-Versammlung statt, zu welcher wir hiermit die stimmberechtigten Kassenmitglieder und Arbeitgeber einladen.
Tages-Ordnung.
1. Beschlußfassung über Statutenänderungen.
1. Freie Anträge.
Rixdorf, den 9. Dezember 1886.
Der Vorstand.
C. Pivniczka, W. Hecht, Wollmach.
Rensch. Gohl, von Kologurski, Seltmann.

Preis-Courant von A. Gericke, Steglitz, Schloss-Strasse No. 16.
1. Bohnenstangen, gesch. pro 100 Stck. 9—10 M.
2. Hopfenstangen, gesch. pro 100 Stck. 16 M.
3. Baumpfähle, 12 Fuss, à Stück 0,45—0,50 M. do. 10 Fuss, à Stück 0,25—0,35 M.
4. Rosenpfähle, 8 Fuss, per Schock 15 M. do. 8 Fuss, 1/2 Schock 9 M. do. 7 Fuss per Schock 12 M. do. 7 Fuss 1/2 Schock 6,90 M. do. 6 Fuss per Schock 10,80 M. do. 6 Fuss 1/2 Schock 5,70 M. do. 5 Fuss per Schock 7,20 M. do. 5 Fuss 1/2 Schock 3,90 M.
Bei Abnahme von ganzen Waggonladungen bedeutende Preisermässigung. Die Preise der Baumpfähle gelten nur bei Abnahme von mindestens 60—100 Stück.

Berlins größtes Lager in Zauber- und Nebelbilder-Apparaten, Bilder in allen Größen, Laternamagica von 1,50 an, Zauberlilien u. 75 Fig. an. Kl. Dampf- u. electr. Reich. von 3,50—10 M. Bewegliche Negativbilder, bewegliche Figuren m. Musikstücke, Photogr. Apparat, Bezirg- u. Scherzreden, Gesellschaftsspiele für Erwachsene und Kinder in großer Auswahl, Kaleidoscope, Leberspäher, Baukasten und viele andere Gegenstände in der Fabrik von R. Wendt, Berlin C., Stralauer-Str. 32. Ill. Weihu.-Kataloge gratis und franko.

Uhren.
Silb. Cylinder-Uhren v. 10 M an
Gold. Damen-Uhren " 30 " "
Gold. Damen-Rem.-Uhren " 42 " "
Gold. Herren-Rem.-Uhren " 80 " "
Regulator-Uhren " 21 " "
Wand-Uhren schon für Mk. 4,50 vorräthig empfiehlt unter 2jähriger Garantie
A. Esser, Uhrmacher,
Berlin SW., Belle-Alliance-Platz 11a.
Ede Friedrichstraße.

Ersatz der Muttermilch.
Das Seitens vieler Kinderärzte empfohlene Timpe's lösliches Hafermehl ist wieder ganz frisch angekommen bei F Kupsch in Teltow, Sohersteinweg 40 u. 41.

Möbel zur Anstaltung in den verschiedenst. Ausführungen. Große Auswahl. Außerst billige Preise.

W. Schröder, Tischlerstr., Berlin, Markgrafenstr. 2, nahe der Lindenstr.

15,000 elegante
Winter-Paletots

in reinwollenen Stoffen, 12, 15, 18, 20, 22, 24, 27, 30 M. Prima. 12,000 engl. Jader- und Rod-Anzüge, bei uns, wie bekannt, reell und gut, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 27, 30, 33, 35 Mark Prima. Hülsen, Westen, schwarze Anzüge, Schlafrocke, sowie Knaben-Anzüge und Paletots, jetzt im Ausverkauf zu halben Preisen.

113 „Kleider-Paradies“ 113
S. Polke, Berlin, genannt: Golden 113, Leipziger Straße 113. Sonntags geöffnet.

Große Auswahl in Regen- u. Winter-Mänteln, Jaquets und Jacken für Damen und Kinder, auch

Knabenanzüge, gute Arbeit und gediegener Stoff, empfiehlt zu soliden Preisen
F. Studt, Berlin, Dresdenerstr. 130. Auch Sonntags bis Abends geöffnet.

Olm & Lehmann, Kleidermacher für Herren, Berlin W., Potsdamerstr. 98a, prt. (zwischen Bülow- und Kurfürstenstr.) Haltestelle der Herdebahn Reichhaltiges Stofflager. Neuheiten der Saison. Guter, eleganter u. moderner Sitz garantirt.

Die **Damen-Mäntel-Fabrik** von **S. Klein**, Berlin SW., Jerusalemstr. Nr. 44/45, Ecke der Schützenstr., empfiehlt zur Herbst- und Winter-Saison **sämmtl. Neuheiten in Damen-Mänteln** vom billigsten bis zum elegantesten Genre in großer Auswahl zu streng realen Preisen.



Musikwerke in großer Auswahl, mit Expression, Mandoline, Trommel, Glöden, Castagnetten, Schemelstimmen, Harfen-spiel etc.

Spieldosen in feinen Kästen, 2-12 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenhänder, Album, Schreibzeuge, Biergläser etc. etc. Alles mit Musik empfiehlt zu den billigsten Preisen die Fabrik von **Franz Koch**, Hof-Uhrmacher, Berlin C., Gertrauden-Str. Nr. 7. Preislisten gratis und franco. Bestellungen von außerhalb werden auf's Beste effectuirt.

F. Schade, Juwelier-, Gold- und Silberwaaren-Fabrik Gegründet 1840. BERLIN C., Verkauf-Lager **Ross-Strasse 27.**

Carl Bernardt, Kürschnerstr., Berlin W., Wilhelmstraße 105, nahe der Anhaltstraße, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Welp-Garnituren** für Damen, Herren u. Kinder zu bill. Preisen. Nur selbst angefertigte Waaren. **Rechts-Bureau**, Berlin C., Königstr. Nr. 32, II., gegenüber Bahnhof Alexanderplatz. — Honorar billigst. — Rath auch brieflich.


Hugo Klose
Hollieferant Seiner Majestät d. Kaisers
18 Leipziger Strasse 18, Berlin
Sämmtliche Colonialwaaren in besten Qualitäten.
Roher Kaffee von 80 Pf. per Pfd. an,
Thee, feinste Mischungen, von Mk. 2 per Pfund an.
Prompter Versandt mit Post und Bahn.

 **Steinkohlen, Braunkohlen** 
Coke und Briquettes, feinste Marken, empfiehlt im einzelnen, auch in Waggons. Bestellungen von 5 Ctr. ab werden ohne Preiszuschlag in Haus geliefert.
Kohlenhandlung von **Fr. Rehfeldt, Teltow.**

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich jetzt in der Neuenstraße mein **Coaks- u. Kohlengeschäft** eröffnet habe und bitte mich bei vorkommendem Bedarf gütigst beehren zu wollen.
F Feller, Zehlendorf

Holzsohlen-Schuhe
Filz-Schuhe
eigener Fabrik liefert in allen Sorten zu den billigsten Preisen en gros et en detail
A. Friedrichs
Berlin S., Oranienstr. 165
Ecke Oranienplatz, im Keller II. Geschäft: **Naunynstr. 35.**


Holzschuhe u. -Stiefeln mit beweglicher Sohle. Allen denjenigen, welchen daran gelegen ist, bei nasstem Wetter und im Winter trockene und warme Füße zu haben, aufs Angenehmlichste zu empfehlen.
Allein-Verkauf für Berlin und Umgegend bei **J. H. Steineck**, Berlin W., Potsdamer Straße 115.

Schlossbrauerei Schöneberg
Berlin W.
Telephon 1486.
Kronenbräu
24 Flaschen 3 Mark.
Lagerbier
25 große oder 30 kleine Flaschen 3 Mk.
Pfand wird nicht berechnet.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Mit dem Ehrendiplom der Großen Allgemeinen Gartenbau-Ausstellung 1885 ausgezeichnete
Mistbeetfenster in Holz- und Eisensprossen, auch verzinkten Sprossen sowie Bleisfenster empfiehlt **Franz Gossler** Glasersstr., vorm. W. Jost, Berlin O., Krautstraße 1 u. Gr.-Frankfurterstraße 103.

S ä r g e in größter Auswahl, äußerst billig, Sarg-fabrik **Schröder**, Berlin, Lindenstr. 89.
Rechtsbureau v. **Tobias, Friedrichstr. 12**, Berlin, wird best. empfohl. — Gebühren nur 1/3 der Rechtsanwalts-Taxe. — Klagen, Testamente, Kontrakte, Eingaben, Briefe jeder Art und jurist. Rath in Civil- u. Str. af prozess-, Polizei-, Steuer-, Gewerbe-, Alimenten-, Ehe- u. Erbschafts-Sachen. — Einziehung von Forderungen, ausgefall. Hypotheken ohne Kosten. — Vertretung vor Gericht.

Gelegenheits-Käufe
Günstig zu Weihnachts Einkäufen (1869) von **F Degener**, BERLIN, 59. Lindenstraße 59 (a. d. Schützenstr.)
Setzen mich in Stand, alle Arten v. Goldwaaren, Brillanten, Uhren etc. in größter Auswahl zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen. — Auch habe noch einen großen Vorrath nicht mehr gang moderner Goldschmied, Brillantringe, welche ich unter Kostenpreis abgabe für jede Uhr laeste 3 Jahre schriftliche Garantie. Alles Gold und Uhren nehme a vollen Werth in Zahlung.

 **Ausverkauf** weg. Aufg. des Geschäfts.
Großes Lager von Weissen, Meerscham-spißen, Stöcken, Elfenbeinwaaren, Fächern, Regenschirmen etc. zu Engros-Preisen.
Reparaturen wie Bestellungen werden weiter ausgeführt.
J. Höhne, Berlin, Leipzigerstr. 113.

Kinder-Garderobe. Erstes Spezial-Geschäft von **H. Münster**, Berlin, Leipzigerstraße 94 Ecke der Charlottenstr.
Größte Auswahl in **Knaben-Anzügen**, **Mädchenkleidern** sowie **Winter Paletots** für Knaben und Mädchen, vom einfachsten bis elegantesten Genre, für 1-16 Jahre.
Auswahl nach ankerhalb sende postfrei.

Rapskuchen sind jederzeit vorräthig bei **Oscar Temor**, Berlin, Wilhelm-Straße 3, am Belle-Alliance-Platz. Roggenstegelftroh und **gute Gerste** wird gekauft.

Leihhaus-Ausverkauf
72 Jägerstrasse 72 zwischen Kanonier- und Mauerstr. BERLIN.
12000 Winter-Paletots, 8000 compl. Rod- u. Jaq.-Anzüge streng modern ff. Stoffe v. 10-30 Mk. 5000 Damen- und Mädchen-Mäntel, 3000 hoch eleg. Burichen- u. Knaben-Anzüge, 5000 Röcke, ff. schwarze Anz., Hülsen, West., Leib- Jaquets, Uhren, div. Goldf., sollen spott-billig ausverl. werden, täglich, auch Sonntags, von 8-8. Auf Wunsch Theilzahl. gestattet. Beleihung größerer Werthschachen 1 Pf. pro Mark.
Polizeilich conc. Leihhaus. Die Direktion.

Ringe des Glücks, originell, in Silber, massiv, 1.- 150 Mk., Silber vergoldet " 150 " Trauringe, massiv Gold von 5, 6, 9 " Vergoldete von 1 Mk. an unter Garantie.
Reiche Auswahl in Gold- u. Silberwaaren zu wirklichen Fabrikspreisen.
Carl Voigt, Juwelier und Goldschmiedemstr., Berlin, Sanderstr. 31, n. d. Sittelmarkt

Prima Stearinkerzen, nicht tropfend, sowie Baumlichte, Baum-behang, Seifenkästchen, Parfümerien, passend zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt sehr billig
A. F. Zöfel, Berlin W., Wilhelmstr. 100, zwischen Koch- u. Zimmerstr.

Schurzleder für Weinküfer, Schmiede, Kollkutscher, Gans-dienner, Bäcker, Wäcker, sowie für jedes andere Gewerbe. — Ueder-schürzen für Damen, Mädchen und Knaben. — Brunnenleder, Messerbratt-leder, Wagen- und Fensterleder. — Dégras, beste wasser-dichte Stiefel-schmiere. — Cassianad er zu Tapissier-Arbeiten, offerirt die Lederhandlung **Krojanker**, Berlin, Kochstr. 4.

Schuh- und Stiefel-Fabrik von **C. Wirth** Berlin, Anhaltstr. Nr. 16 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager solid und dauerhaft gearbeiteter Herren-, Damen- und Kinderstiefel zu anerkannt billigen Preisen. — Reparaturen prompt. —

Billig. Tapissiererie
Artikel jetzt am billigsten im **Ausverkauf** von **Rudolf Hohensee** vorm. **J. H. Treue**, Berlin SW., Friedrichstr. 45, Ecke der Zimmerstr. Vollständige Auflösung des seit 1843 bestehenden Geschäftes.
Sonntags geöffnet.

Weizenmehl 00 per 1/2 Ctr. 1,50 Mk.
empfehlen **G. Kienast**, Berlin, Belle-Allianceplatz 18.
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich zum 1. Januar 1887 die **Mühle zu Neue Mühle** bei **N. Wusterhausen** pachtweise übernehme. Ich bitte um gütigen Zuspruch und hoffe, als alter praktisch erfahrener Müller, das ge-ehrte Publikum in jeder Beziehung zufrieden stellen zu können.
C. Selau.

Thee-Niederlage von **Percy Marzetti**, London-Berlin. Einem geehrten Publikum die ergebene An-zeige, daß ich den Verkauf des Percy Mar-zettischen Thees übernommen habe, und bitte mich bei vorkommenden Bedarf gefälligst be-ehren zu wollen.
Der Thee ist unter Controlle der Königl. Zollbehörden gemischt und vollständig in Blech-dosen verschlossen, die einzige Packung, welche wirklich Garantie für die Erhaltung des Aromas leistet.
Der Verkauf geschieht in Blechdosen
1/2 Pfund 1.-
1 " " 1,80
1 " Hochachtungsvoll " 3,50
Fritz Rehfeldt, Teltow.

W Gerhardt, Gold- und Silberwaaren Fabrik. BERLIN, **Königgrätzerstrasse 128** gegenüber dem Potsdamer Bahnhof.
Reeller Ausverkauf von Gold- und Silberwaaren zu und unter dem Kostenpreis wegen **Geschäftsverlegung.**

Gegründet 1851.
Albert Falk Nfgr Weingrosshandlung, **Punsch-Extrakt-Fabrik** Berlin SW., Plan-Ufer 8, empfiehlt zur bevorstehenden Saison ihre als vorzüglich bekannten, wieder-halt prämiirten **Punschextrakte**, als **Old Sherry, Cap, Pontac, Burgunder, Ram- u. Arac-Punsch-Extrakt.**
Preiskourant auf Verlangen gratis und franco.
Prämiirt: Dublin 1865. — Dresden 1878. — Görlitz 1886. —

Conditorei und Café
F. Kupper, Berlin, I. Geschäft: Belle-Alliancestraße 4. II. " Wilhelmstraße 34, vis-à-vis der Anhaltstraße, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bei besonderen Festlichkeiten zur Anfertigung von **Baumkuchen, Torten, Auffätze, Gageren Speisen, Crème, Eis, in Figuren, Früchten** und **Regel**, sowie für jedes in das Conditorei-fach schlagende Badwerk.
Sonigkuchen. Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Echte russ. Schafpelze, vorzügliche Waare, weiße von 26 Mark, bunte von 28 Mk. und schwarze von 32 Mk. an. Pelztragen, Pelzmützen, Filzstiefel etc.
Pferbedecken, in jeder Farbe und Größe von 4 Mark an, empfiehlt in großer Auswahl das Spezialgeschäft von **A. Weinholtz**, Berlin, Zimmerstr. 61.
Künstl. Zähne, von 2 Mark an, schmerzlos, Plombiren etc.
Clara Hartung, Lehrerin der Zahntechnik, Berlin, Kommandanten-Straße 56.

Magazin für Holz- und Metallsärge
Grosse Särge von 15 Mark an. — Kindersärge von 95 Pfg. an.
Fertige Särge mit auch ohne Flor.
 Luftdicht verschliessbare Einsätze mit auch ohne Scheibe auf Lager.
 Fernsprech-Anschluss No. 6164. Transport nach Uebereinkunft auch frei.



Berlin SW., Königgrätzerstr. 41, Nahe d. Anhalter Bahnhof.
früher Gitschinerstr. 109.
Dekorationen und innere Ausstattung
 stets fertig zu sofortigem Transport.
 Lager v. Kleidern, Steppdecken, Jacken, Hauben, Käpseln, Handschuhen, Strümpfen.
 Inhaber: **A. Hirsch.**

Crystall! Paul Sass Glas!
Berlin W., Leipziger-Str 95., Ecke Charlottenstr.
 empfiehlt als
Neuestes in Luxusgegenständen
 Schalen, Vasen, Körbchen in reizender Form und Farbe;
 Pokale, Römer, Humpen, Jardiniere in antik. Form u. Farbe m. Metallverzier.;
 Bierservice, farbig, von 12 Mk. an, Liqueurservice, farbig, von 3,50 Mk. an;
 Bowlen mit Tablet und 12 Gläsern, farbig, von 18 Mk. an.
 Ferner: Aufsätze, Fruchtschalen, Eisschalen, Eistassen, Compotieren,
 Käseglocken, Dessertteller in grösster Auswahl u. anerkannt billigst. Preisen.
 Blumenrinnen zur Decoration der Tafel.

Oscar Erdmann
Juwelier, Gold- und Silberschmied,
BERLIN W., Leipziger Strasse 132
 (vis-à-vis dem Reichstags Gebäude, nahe dem Potsdamer Bahnhofe), empfiehlt zu dem
 bevorstehenden **Weihnachtsfeste** sein wohl assortirtes reichhaltiges Lager bei
 streng reeller Bedienung zu billigsten Preisen.
Werkstatt für Bestellungen und Reparaturen im Hause.

Das Wäsche-, Wollenwaaren- und Tapissier-Geschäft
 En-gros **Fabrik und Lager** En-detail
 von
Carl Rich. Voss, Berlin, Wilhelmstrasse 3
 vis à-vis der Anhaltstrasse (Nähe des Anhalter Bahnhofes)
Tapissier-Filiale, Potsdamer Strasse No. 110
 empfiehlt seine Fabrikate:
berhemden, Nachthemden, Unterröcke, Schürzen, Krager
anchetten, Kinderwäsche, sowie Wollenwaaren, schön
ollene Strickjacken à 1,50 Mark Tricot Tailen, Herrenwesten
Damenwesten und sämtliche Neuheiten der Tapissier
zu festen aber wie bekannt streng reellen Preisen.

Cigarren!! Höchst vorthelhaft für Gastwirthe und Händler.
 Für eine Bremer Fabrik sollen schleunigst verkauft werden:
200,000 Stück Java- und Sumatra-Cigarren, 30 % unter dem Fabrik-
preis, und zwar per 1000 Stück zu 30 und 33 Mark. Probefendung
 von 200 Stück an unter Nachnahme, von 500 St. an franco Zufendung.
 Cigarren-Import- und Versandt-Geschäft von
G. Wachsmundt, Berlin SW., 83. Markgrafen-Strasse 83.

Oscar Heising
Berlin SW., Wilhelmstrasse 38 (Ecke der Kochstrasse).
 Amerikan. Schlittschuhe von 1,25 an, Schlitten von 3,00 an,
 Halifax-Schlittschuhe von 2,50 an, Wring-Maschinen von 18,00 an,
 Velocipeden von 10,00 an, Familien-Waagen von 3,75 an,
Laubsägen u. Werkzeugkasten zu allen Preisen.

Rudolph Hofer
Strickgarn- und Strumpfwaren-Fabrik. Nähartikel- und Flanell-Lager.
 Dépôt Laipziger Waldwollwaaren gegen Rheumatismus.
Berlin W., Potsdamerstrasse 141,
 Ecke der Linkstraße. (Früher: Potsdamer Straße 5).
 Gegründet 1866. Feste Preise. Gegründet 1866.
 Besonders empfohlen hatte:
 Große Auswahl der besten baumwollenen, Wigogue- und wollenen Strickgarns,
 Säfelgarns, Jephyr, Castor, Wood, Goblin, Mohairgarns in allen gangbaren Farben.
 Rock-, Eiderwoll- und Normalwollgarns. Nähartikel, Bänder, Schüre etc.,
 Näh-, Säfel- und Stricknadeln. Strümpfe, Socken, Tricotagen von den billigsten
 bis zu den gediegensten 3-6 bräutigen regulären Fabrikaten, und haben sich meine Merino-
 Unterkleider, welche nicht einlaufen, vorzüglich halten und stets weich und an-
 genehm bleiben, besonderer Beliebtheit zu erfreuen.
Normal-Unterkleider nach Professor Jäger
 als: Hemdhosen, Hosen, Unterjacken, Unterbeinkleider für Damen, Herren und Kinder in
 großer Auswahl zu soliden Preisen. Tücher, gestricke und gebütelte Unterröcke,
 Gamaschen, Sommer- u. Winterhandschuhe, Leibbinden, Kniewärmer, Shawls,
 Herren-, Damen- und Kinder Westen, Kinderkleidchen, Schuhe, Tüchchen,
 Cachenez, Corsets für Damen und Kinder in großer Auswahl.
Gestricke Gesundheits-Corsets
 für Damen und Kinder, besonders Magenkranken zu empfehlen. Tricot Tailen und
 Tricot-Kleidchen. Gesundheits- und Unterrock-Flanelle etc.
 Strümpfe lassen vorzüglich austuchen und anziehen.

Billige, praktische Weihnachts-Geschenke!

Stiefelzieher v. M 1-20	Staffeleien v. M. 15-20
Schwed. Cabarets. 3-, 5-, 7- und 9theilig in allen Decors v. 5-15	Blumentische v. 12-20
Rauchtische v. 3-20	Eck-Tagären v. 2-9
Schirmständer v. 3-9	Ofenschirme v. 12-100
Cigarrenschränkchen v. 4-20	Klappstühle v. 9-30
Notenständer v. 6-60	Garderobenhalter v. 1-9
Journalmappen v. 2-12	Handtuchhalter v. 0,36-6
Liqueurservice v. 4-9	Papierkörbe v. 6-20
Cigarrenständer v. 1-10	Rahmen v. 0,15-20
	Bürstenkasten v. 1-6
	Schreibzeuge v. 1-10

Gebauer & Albrecht,
Holzschneidwaaren-Fabrik.
 Berlin, C., Alte Grünstrasse 4, an der Gertraudenstrasse.
 (Luxus- u. Phantasie-Möbel.) (Auswahl in 1500 Dessins.)

Fabrik und Lager
sämmtlicher Waaren
 zu chirurgischen
 u. medizinischen Zwecken,
 sowie alle Artikel zur
Krankenpflege
 empfiehlt u. versendet billigst die
Gummiwaarenfabrik
 von
BERLIN SW.,
W Krahl, Markgrafenstr. 89.

Spielwaaren- und Puppen-Fabrik
A. Manus,
Berlin W., Leipziger Strasse Nr. 134,
 zwischen Wilhelmstrasse und Leipziger Platz,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager neuester Spielwaaren und Fröbel'scher Beschäfti-
 gungen sowie gekleidete Puppen eigenen Fabrikats.
 Atelier für Puppen-Reparaturen. — Preis-kourant gratis und franko.

W. A. Mosch Söhne
 empfehlen zu **Weihnachts-Geschenken**

Kleiderstoffe, Gardinen,
Unterröcke, Fertige Wäsche, Bettdecken,
Velours u. Cachemir-Tücher, Normal-Hemd- u. Beinkleider, Taschentücher

19. Neue Rossstr. 19. BERLIN S. 19. Neue Rossstr. 19.

Kinderpferde in allen Größen,
 zu soliden Preisen,
 auch werden solche billig und
 wie neu aufgearbeitet.
 Reit- und Fahrpeitschen, Reiseskoffer, Reise- und Damen-
 taschen, Schultornister und Schulmappen, Portemonnaies
 von Rind-, Kalb- und Schafleder von 50 Pfg. bis 7 M. u. s. w.
Stickerereien werden sauber u. billig garnirt.
Otto Schmidt, Berlin, Anhaltstrasse 16.

Winter-Paletots,
Hohenzollern- und Kaisermäntel sollen zu halben Preisen
 verkauft werden.
Herbst- und Gesellschafts-Anzüge.
 Eingang von Neuheiten in engl., franz. und deutschen Stoffen.
 Bestellungen nach Maass in kürzester Zeit.
Schlafrocke von 10 Mark an.
Landsberger's Erstes
 Herren-Garderobe-Magazin.
 Berlin, Ecke Jerusalemer- u. Leipzigerstr., Dönhofsplatz.

Abbruch Berlin, Alte Jacobstrasse 47.
 500,000 gute weiße Mauersteine, Balken, Thüren, Fenster, 10 elegante
 Schaufenster, Fußboden, Klamotten, Brennholz etc. sofort billig zu verkaufen.
Verkauf von Baumaterialien.
 Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- u.
 Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- u. einfache Fenster, Saal-
 fenster, Balken, Fußboden, Schaalbretter, Anker, Kacheln
 sofort billig zu verkaufen Berlin, Lindenstrasse 16.
O. Lassberg.

§ Ein Gewitter von ungewohnter Heftigkeit und begleitet von einem furchtbaren Orkan hat die österreichische Hafenstadt Trieste in der Sonntagnacht heimgesucht. Es war eine Schreckensnacht; kein Mensch konnte sich auf die Straße wagen. Das Meer war in einer kolossalen Aufregung — es ist ein Wunder, daß keine großen Schiffsunfälle zu beklagen sind.

§ Bei dem General-Steuer-Einnehmer in Tours in Frankreich ist man einer Unterschlagung von Steuergeldern im Betrage von 1 1/2 Mill. Franks auf die Spur gekommen.

§ Unweit Paris, in Saumur, befinden sich große Jouragemagazine für die Truppen. Am Donnerstag Abend zerfiel ein Feuer die Magazine und eine daneben liegende Reitbahn. Der Schaden ist ein sehr erheblicher.

§ Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, kam Prinz Christian, der älteste Sohn des dänischen Kronprinzen, im Turnsaale der Seefadettenschule durch den Fall von einer acht Ellen hohen Balustrade erheblich zu Schaden. Der Prinz brach eine Rippe und verletzte das linke Knie bedeutend.

§ Unweit Mailand wurde kürzlich ein Dampfzug von einer Motte Fuhrleute zum Entgleiten gebracht und die im Zuge befindlichen Passagiere angegriffen. Polizei mußte einschreiten und die Ruhe wieder herstellen. Ursache des Ueberfalls ist Haß der Fuhrleute gegen die Straßenbahn wegen der dadurch ihnen entstehenden Konkurrenz.

§ In Pittsburg in Pennsylvania, woselbst das Naturgas eine große Rolle spielt, welches dortselbst aus dem Erdboden strömt und von Fabriken und Privaten auf die mannigfaltigste Weise benutzt wird, ist plötzlich das Gas ausgetrieben und dadurch die Stadt in die größte Verlegenheit gebracht worden, da weder geheizt noch geheizt werden konnte, was bei der jetzt herrschenden rauhen Witterung als großer Uebelstand empfunden wird.

§ Das Erste. Arzt. „Der Zustand ihrer Frau Schwiegermutter ist nicht mehr bedenklich, es wird aber Manches gelähmt bleiben.“ — Schwiegermutter „Die Junge auch?“

§ Ueber Flüßig. A. Wissen: Sie, daß Fräulein Käthe Braut ist und nach Amerika herabhet? — B. Jit's nicht? „Und wen heirathet sie denn?“ — A. „Einen Herrn Meier.“ — B. „Und deswegen geht sie nach Amerika? Den hätte sie hier auch haben können.“

§ Angenehme Ueberraschung. „Können Sie mir vielleicht sagen, ob eine Nothleine am Zuge angebracht ist?“ — Zweiter Reisender: „Nein, ich sehe keine!“ Erster Reisender, einen Revolver hervorziehend: „Dann darf ich Sie vielleicht ganz gehorsamt um Ihre Geldbörse ersuchen.“

§ In der Volksschule. Lehrer „Was für eine Profession hat denn dein Vater, Michel?“ — Michel (verlegen) „Ich traue mir's net 'sagen, Herr Lehrer.“ — „Nur heraus damit, Michel, genire Dich nicht!“ — Michel, nach langem Zögern: „Mei Vater is — das „bärtige Weib“ im Zirkus!“

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer. Landgericht II. Berlin.
Als raffinierter Kautionschwindler erschien auf der Anklagebank aus der Untersuchungshaft vorgeführt der ehemalige Bahnhofrestaureur in Steglitz, E. Schälde, welcher sich bereits seit dem August d. J. in Untersuchungshaft befinden hat. Es standen im Ganzen fünf Fälle zur Anklage, in denen sich der Angeklagte des Betruges und der Unterschlagung schuldig gemacht haben soll und wobei es sich um Summen von 100 bis 1000 Mark handelte. Schälde, auf die Anklagebank geführt wurde von dem Vorsitzenden dringend ermahnt, von seinem bisherigen Leugnen abzulassen und sich durch ein offenes Geständniß der Milderung seiner Richter zu empfehlen. Der Angeklagte entwickelt indes ein solches Lügengewebel, daß auch das wiederholte Zureden zur Angabe der Wahrheit fruchtlos blieb. In zwei Fällen hatte der Angeklagte das ihm nicht gehörige Mobiliar seines Restaurants an zwei Brauereien und zwar gleichzeitig verkauft. Obwohl ihm durch die vorgelegten Kontrakte das Strafbare seiner Handlungsweise nachgewiesen wurde, suchte er durch ein unentwirrbares Leugnen sich zu rechtfertigen. In zwei Fällen handelte es sich um Kautionen, die er Kellnern abgeschwunden, während er dieselben nur als Darlehen erhalten haben wollte. In einem fünften Falle hatte er einen alten emmentaler Biedner um die Summe von 000 Mark betrogen. Auch in diesem Falle will er das Geld als Darlehen erhalten haben. Der Vorsitzende schilbert Schälde als einen der gefährlichsten und gemeinschädlichsten Schwindler und wird derselbe dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 2 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Handelsbericht.

Berlin, den 9. Dezember.
Weizen loco per 1000 Kilogr. 148—170 nach Qual. gef. Roggen loco per 1000 Kg. 128—134 M. nach Qual. Hafer loco per 1000 Kg. 108—148 M. nach Qual. gef. Gerste loco per 1000 Kg. 110—185 M. nach Qual. gef. Erbsen per 1000 Kg. Rothwaare 150—200 M., Futterwaare 125—132 M. nach Qual.
Mais loco per 1000 Kg. 113—118 M. nach Qual.
Weizenmehl Nr. 00 23,00—21,50, Weizenmehl Nr. 0 21,25—19,25.
Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18 bis 17, M. per 100 Kilo Brutto inkl. Sac.

Markthallen-Bericht von J. Sandmann.

städtischem Verkaufs-Vermittler.
Berlin, Central-Markthalle, den 9. Dezember 1886.
Geflügel. Die Geflügelauktionen finden bei Händlern und Restaurateuren größere Aufnahme. Gänse unter dem Halse geschlachtet, vollständig gerupft, Flügel und Füße auf den Rücken gebunden, nicht gebrüht und nicht gesengt, 8—10 Pfd. schwere 47—54 Pf., über 10—15 Pfd. 55—62 Pf., Fettgänse über 15 Pfd. schwer sehr rar und gut bezahlt 63 Pf. und mehr per Pfd. Enten, Puten und Hühner sollen am Halse geschlachtet sein, der Kopf, die Flügel und Schwanzfedern werden nicht abgenommen. Junge Enten 1,50 bis 2,50 Mark, fette Enten 50—65 Pf. per Pfd. über 10 Pfd. schwere fette Puten 70 bis 80 Pf. per Pfd., Hühner 55 bis 80 Pf. und 1,20 bis 1,70 Mk., Tauben 30—40 Pf., Poularden 4,50 bis 8 Mk. per Stück. Mageres Geflügel schwer verkäuflich, lebende Gänse zum Mästen 2 bis 3 Mk., lebende Enten 0,90—1,50 Mk. Auktion täglich im Vogen 4 um 6 Uhr Nachmittags.
Eier 3,30 Mark per Schock.
Gemüse und Obst. Größere Zufuhren sehr erwünscht. Die Preise steigend. Birnen 6,00 bis 8,50, Tafelbirnen 10—20 M., ff. Sorten 20—40 M., Apfel 6,00—9,00 M., Tafeläpfel 10—20, feinste Sorten 20—36 M., Wallnüsse 20 bis 30 M., geringe 15 M. per Str. Böhmisches Backpflaumen 10—13. Magdeburger Sauerkraut 6—7 M. per Dohrt. Weißrussische Speisekartoffeln 3,00—3,60, rote 2,80—3,00, blaue 2,80 bis 3,20 per 100 Kg. Groß Sellerie 7—10, klein 3—7, Meerrettig 7—12, Zwiebeln 4,50 bis 6,00—8,00, Blumenkohl 30 bis 40 per 100 Stück. Kohlrüben 1,50—2 M. per Str.

Portemonnaies,

Cigarrenaschen, Leder-Damentaschen, rindlederne Strampfbänder, à Paar 60 Pf., Schul-Mappen, Schul-Zornliter, Samenz, Mädchen- u. Knabenschürzen in Leder sowie in Ledertuch, Kinderpiccol, Wachsstich und Lederstich, Küchentanten, Gummiwäsche empf. G. Schulz, Berlin, Gr. Friedrichstr. 5, nahe dem Belle-Alliance-Pl.

Wilhelm Zachäus, Uhren-Fabrik Berlin W., Friedrichstr. 57, (dicht a. d. Leipziger Straße)

empf. unt. 3jähr. Garantie Silb. Remont. m. Goldrand 20 Mk. Silb. Anker-Remont. auf 15 Steine geh. 30 Mk., do. do. prima 36 Mk., 14 Kar. gold. Ferr.-Anf.-Remont.-Uhren 60 Mk., do. do. m. Schußbedel 50 Mk., 14 Kar. gold. Anker-Remont. mit 3 Kapiteln 100—300 Mk., 14 Kar. gold. Sam.-Remont.-Uhren 30 Mk., die von prachtvoll decorirt mit 2 und 3 goldenen Kapiteln 45—100 Mk., Regulator-Uhren 8 u. 14 Tage gehend 12—25 Mk., mit Schlagwerk 5 Mk. mehr. Wecker-Uhren, vernickelt, mit Glode 6 Mk., Holzst.-Uhren, pariser Pendulen und Marmor-Uhren, Uhrketten, Bijouterien etc. Umtausch bereitwillig gestattet.

Wegen vorgerückter Saison zu äußerst billigen Preisen fertig

Da en-Mäntel nach Maß unter Garantie guten Sitzes. Regen- Herbst- u. Wintermäntel billig zu verkaufen. H. Klas, Berlin, Schützenstr. 16. I.

Gelegenheitskauf. 1000 Flaschen alter Cognac (prima Waare), der bei mir lombardirt und verfallen ist, ist zu einem sehr billigen Preise zu haben. Unter 50 Flaschen wird nicht abgegeben. Adr. B. 50, in der Exp. d. Teltower Kreisblattes einzusehen.

Eine Doppel Kalesche und ein 4sitziger Halbverdeckwagen, beide gut erhalten, sofort billig zu verkaufen Berlin, 7 Brunnenstr. 7 im Wäsche-geschäft bei Meyer.

Künstliche Zähne. Blombiren, schmerzlos den Zahnschmerz beseitigen, sowie schmerzlose Zahnoperation durch Lachgas, empfiehlt sich R. Schomburg, Zahntechniker, Zehlendorf, Wagnowstr. 1

Neue Sicil. Haselnüsse und Franz. Wallnüsse, dunkle Valencia Apfelsinen, Messina- und Malaga Citronen, Datteln, Feigen Trauben-Rosinen, Spanische Weintrauben etc. empfiehlt Wilh. Walter, Berlin, Benthstr. 17

Carl Schmidt's Pfefferkuchen-Verkauf befindet sich in diesem Jahre in Berlin, Dresdenerstraße Nr. 16, und giebt wie immer auf 3 Mark 1 Mark } Rabatt. auf 1,50 „ 50 Pfg. Um recht zahlreichen Besuch bittet C. Schmidt.

A. Zitterbarth, Juwelier und Goldarbeiter, Berlin, Königgräberstr. 73, am Falken Thor, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von goldenen Ketten, Brochen, Ohrringen und Brillantringen zu den billigsten Preisen. Reparaturen schnell und billig.

H. Büge, Berlin, Potsdamerstr. 26 a. früher Kronen-Straße 31, empfiehlt Bettfedern, Daunen, fertige Betten und Bettwäsche jeder Art zu den billigsten Preisen.

Daber'sche Speisekartoffeln, sowie ein Ackerpferd verkauft Dom. Rangsdorf (Berl. Dresd. Bahn.)

Gänsefedern v. ca. 4000 Gänsen, gute neue Waare. Grobe à Pfund 75 Pf., grau mit Daunen 2,25, weiß mit Daunen à Pfd. 3 Mk. empfiehlt G. Handreck, Berlin, Großbeerenstr. 10 Wildpret- und Geflügelhandlung.

Keine seit Jahren berühmten Kanariensänger halte als pass. Weihnachtsgeschenk best. empf. Wagner, Berlin, Potsdamerstr. 25. Das Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren-Geschäft Wallstraße 32 ist wegen Todesfall sofort billig zu verkaufen. Näh. g. genüb. Berlin, Wallstr. 27 b. H. Hessler.

Gr. Lichterfelde an der Potsdamerbahn Ryllmannstr. 1, tägl. ca. 10 Liter Milch frisch von der Kuh billig abzugeben. 1 Bestlein-Piano mit vorz. Ton, 100 Thaler, 1 Schwedten-Pianino, sehr gut, 85 Thlr., zu verkaufen Berlin, Potsdamerstr. 40 b. Böltje. Zu den Weihnachtseinkäufen empfehle meine hochfeine

Niedrunger Tafelbutter Versende das Postcolli franco gegen Nachnahme für 9 Mark und bitte um baldige Aufträge. F Benschus, Gutsbesitzer, Neukirch (Ostpr.) 1 frischmilchende Kuh mit Kalb steht zum Verkauf beim Bauer A. Henning, Diederisdorf.



Sonntag, den 12. Dezember cr., treffe ich mit einem Transport frischmilchender Kühe in Schöneberg, Friedenauerstr. 90, zum Verkauf ein. Louis Grix.

1 frischmilchende Kuh mit Kalb steht zum Verkauf bei Wilh. Lusch, Klein Wagnow.

1 blaue dänische Dogge ist mir zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben bei C. Buchner, Rankwitz.

Pferdedecken, in jeder Qualität und Größe per Stück v. Mark 3,50 an empfiehlt Julius Riese, Berlin, Mauerstr. 68, nahe der Leipzigerstr.

Großes Lager in echten Meerschmannshitz. Spazierstöcke, Haus-, Jagd-, Reiter- u. Bismarck-Pfeifen, welche sich nicht verstopfen; Dosen, Manschettenknöpfe, Sägen, Buff- u. Schachbrettern, Whist- und Boston-

marken, Dominos u. s. w. bei J. Neumann, Berlin W., Mauerstr. 93. a. d. Friedrichstr

Brillen Pincenez, Operngläser, Krimstecher, Barometer, Thermometer, Reissauge Eigene Werkstatt für Reparaturen. A. Scharnbeck, Optiker, Berlin, Kochstr. 15, n. d. Friedrichstr

Verkauf von Baumaterialien. Alle Sorten Thüren und Fenstern in größter Auswahl. — Balken in jeder Länge, Fußböden, Latten, Schaalbretter, Anker, Schienen, Träger, Kreuzholz, Sparren, Schaufenster, Ladenthüren, Thorwege, 1000 Meter Brennholz, eiserne Ofen, Schiefer u. s. w., alles billig zu verkaufen bei A. Schulze, Berlin, Greißwalderstraße Nr. 27.

Gebr. Baumaterialien. Eleg. Schaufenster, Haus-, Laden- u. Flügelthüren, Kreuz-, Sechsfüllungs-Glas- und Stallthüren, Saal-, Doppel-Jalousie- und einfache Fenster, Fensterladen Glaswände, Fußböden, Schaalbretter, Dachlatten, Kreuzbühler, Balken, eiserne und Holztreppen, Granit, Anker, eiserne und Racheisen, Eisenbahn-Schienen, Träger, Säulen und Dachpappe billig zu verkaufen. E. Hempel, Berlin, Andreasstraße Nr. 56.

Fenchelhonigsirup von C. A. Rosch in Breslau, gegen Hals- und Brustleiden, Katarrh, Husten, Verkeirtheit, Verschleimung, bei Kinderkrankheiten etc. wirksamstes Mittel. Man hüte sich vor Nachahmungen und beachte, daß der echte Fenchelhonigsirup auf der Staniolkapsel, sowie im Glase die Firma und auf dem Etiquette den Namenszug von C. A. Rosch in Breslau trägt. Verkaufsstelle in Teltow bei Albert Meyer und in Glienicke bei August Kerrmann.

Bei 3000 Mark Gehalt suchen solide Leute zum Kaffee-Verkauf in Postkollis an Private. Emil Schmidt & Co. in Hamburg.

Mirakulo-Injection (prämiert mit gold. Medaillen) heilt gefahrlos in 3—5 Tagen jeden Ausfluß. Preis 3 Mk. Apotheker Josef Fürst, Prag.

Feste Preise.

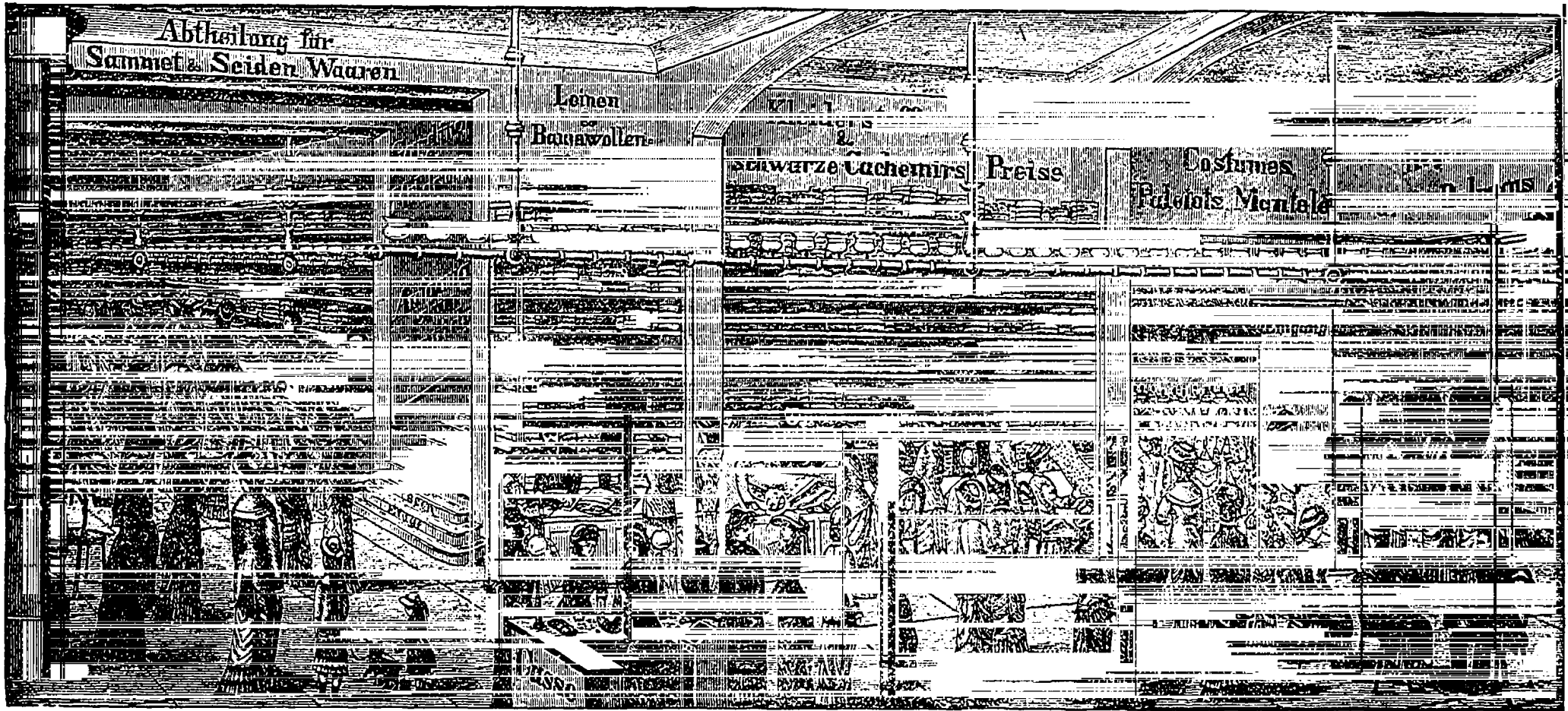
Etablissement

Feste Preise.

Sielmann & Rosenberg, Berlin,

Stammandanten- und Lindenstraßen-Geb., Parterre und erste Etage.

Äußere Ansicht des Etablissements



Kleiderstoffe zum gänzlichen Ausverkauf.

Berliner Warp sehr dauerhafter praktischer Stoff für Haus, glatt gestreift und karirt. **Mtr. 30 u. 40 Pf.**
Cheviot Lama weiche wollige Waaren in vielen Melangen **Mtr. 35 Pf.**
West Cord geschlossenes, durch starkes Garn verfestigtes Gewebe, grau, mode und bräunlich **Mtr. 40 Pf.**
Köper Foulé melirtes Phantasie-Gewebe in auffallend hübschen Designs **Mtr. 50 Pf.**
Foulé Naturel melangirter solider kräftiger Stoff, gewalkt und defatirt **Mtr. 50 Pf.**
Cheviot Diagonal einfarbiger dicker, starkgarniger Winterstoff, auch in schwarz **Mtr. 60 Pf.**
Tuch Double sehr bevorzugtes Winterstrafencostume in ganz reiner Wolle **Mtr. 50 Pf.**
Cheviot Melange doppelt breit, früher 1,50, jetzt **Mtr. 75 Pf.**
Tuch Loden rein wollener haltbarer Stoff, früher Meter 1,25, jetzt **Mtr. 60 Pf.**

Foulé Loden vollräftige reinwollene schwere Winterwaare, wie Tuch, 120 Ctm. breit, früher Mtr. 2,50, jetzt **Mtr. 1 Mtr.**
Doppelt breite Tuch Lamas zu Morgenkleidern **Mtr. 1 Mtr.**

Große Auswahl **Spitzenstoffe** zu **Ball** und **Kränzchen**,
 Crème, hellblau lachsfarben goldgelb schwarz **Mtr. 1, 1,20, 1,50-2,50 Mtr.**
Reinwollene doppelt breite Cachemirs in allen Farben, früher Meter 2,50 Mtr. und 3 Mtr., jetzt Meter 1,50 Mtr. und 1,25 Mtr.
Schwarze reia wollene Cachemirs, sehr reelle Qualitäten, Meter 1 Mtr. 1,25 Mtr., 1,50 Mtr. und 2 Mtr.

Winter-Mäntel in sehr großer Auswahl, in jeder Art zu allbekannt billigen Preisen, aus sehr haltbaren Stoffen, 12, 15, 18, 20, 25 Mtr.

Teppiche.

Wir verkaufen große Zimmer-Teppiche für 5 Mark, große Holländ. Sopha-Teppiche 6 M. 50 Pf. Germania-Sopha-Teppiche 7 M. 50 u. 11 M. 50. Brüssel-Lapestric-Teppiche 11 M. 50, Belourz, Plüsch-Teppiche 16 M. 50 Pf. Bettvorleger 1 M.

Läuferstoffe,

Mtr. 40, 50, 60 Pf.

Gr Anschlagetücher,

4, 5 u. 6 Mtr.

Gardinen,

schöne neue Muster, Domast-Zwirn-Gardinen Meter 40, 50 und 60 Pf. englische Zwirn-Gardinen Meter 1 M. 25 und 1 M. 50 Pf. Eine große Auswahl abgepaßter Gardinen zu bekannt billigen Preisen.

Löblich'sche Holzbearbeitungs-Fabrik

Fernsprech-Anschluss No. 916.

Hensel & Sommerlatte

Fernsprech-Anschluss No. 916.

Bethanien Ufer 6. BERLIN SO. Waldemar-Strasse 27

empfiehlt ihr Lager in **eichen Stab- und kiefern gespundeten Fußböden** verschiedener Qualitäten. (Letztere nach aufgegebenem Maass zugeschnitten.) **Fussleisten, Thürbekleidungen, Türen und Thürfutter** in gangbaren Tiefen, **Treppenhandgriffe, Dekorationsleisten** zu soliden Preisen. Schnellste Anfertigung von **Kehlleisten** nach gegebenen Profilen. **Hobelwerk für parallele Fußböden.**

Nutzholzhandlung, Dampfholzschniderei und Fraiseanstalt.

Magazin f. Kücheneinrichtungen

VE Meissner,
 Berlin, Marktgrafenstr. 82, nahe d. Kochstr.
 Spec. **Sämtliche Küchenmöbel,**
 ferner passende und nützliche Weihnachtsgeschenke:
 Gewürzspinden, Gasspinden,
 Gewürzregalen, Bratmaschinen,
 Hausapotheken, Fischgräten,
 Servierbretter, Reibmaschinen,
 Kaffeebretter, Weinbrände,
 Wäschetrockner, Brotschneidemaschinen
 und viele andere Gegenstände f. Küche u. Haushalt

Piano-Lampe

von
F Budweg & Sohn
 Lampen-Fabrik
 Berlin SO., Schmidstr. 26.

Die Piano-Lampe

ist gesetzlich geschützt und wird empfohlen durch:

- Hrn. Prof. Emil Breslau,
- „ Dr. Julius Alsleben,
- „ Redakteur Eichberg,
- „ Prof. A. Löschhorn,
- „ „ X. Scharwenka.

Die Piano-Lampe kostet Mk. 8,50 franco Post gegen Nachnahme.



Wilhelm Bredereck

Bank- und Wechsel-Geschäft,
 BERLIN SW., Linden-Strasse 96,
 gegenüber dem Kammergericht.

Ich halte mich zum **An- und Verkauf** von Werth-Papieren bestens empfohlen und ertheile **gewissenhafte Auskunft** über Anlagewerthe. Gleichzeitig übernehme ich die **Versicherung** sämtlicher **Loos, Pfandbriefe und Obligationen gegen Coursverlust** sowie die **kostenfreie Controle** sämtlicher verloosbaren Werth-Papiere, und löse fällige **Coupons** und **Dividendscheine** ohne Abzug ein.

No. 4345. Telephon zur Börse No. 4345.

Jäckel & Tempin,

Bank- und Wechsel-Geschäft
 Berlin W., Potsdamer Straße No. 51,
 empfehlen sich zum **kostenfreien Umtausch** der gekündigten **4%igen Prioritäts-Obligationen** verstaatlichter Bahnen in **3 1/2%ige**.
 Ausführung sämtlicher **Börse-Aufträge** zu den **courantesten Bedingungen**.

Wein-Grosshandlung und Weinstuben,

J. A. Hoehl

113a. Potsdamerstr. BERLIN, Wallnortheaterstrasse 39.

Niederlage der Schaumweine

von **Gebrüder Hoehl in Geisenheim am Rhein.**

Preis-Verzeichnisse auf Wunsch gratis und franco.

Gebr. Baumaterialien, Berlin, Fruchtstraße 33/34.
 Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- und einfache Fenster, Kacheln und Granit billig zu verkaufen. **A. Lehner.**